Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

3.12.1870 (No. 287)

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 287. | Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheile 12 kr. | Karlsruhe, Samstag, den 3. Dezember | Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig. in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 53 kr. Vorausbezahlung. | 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

— Ueber den Kampf von Amiens fehlen bis jetzt alle Einzel-Nachrichten. Nur das Echo de Lille bringt den Bericht eines seiner Freunde, der am Kampfe thätigen Antheil nahm und aus dem hervorzugehen scheint, daß die Franzosen von den Preußen wieder umgangen und deßhalb genöthigt wurden, nach der verlorenen Schlacht sofort Amiens und das dortige verschanzte Lager aufzugeben. Der Betreffende befand sich vor Villers-Bretonneux, welches den linken Flügel der Franzosen bildete. „Der Kampf dauerte dort", so erzählt derselbe, „bis 4 Uhr Abends. Wir hatten den Feind zurückgeworfen und an Terrain gewonnen. Unsere Artillerie hatte dem Feinde bedeutenden Schaden zugefügt und dieser hatte sich zurückziehen müssen. Um 4½ Uhr wurde das Feuer eingestellt; Jeder machte seine Vorbereitungen und beglückwünschte sich über den errungenen Vortheil. Plötzlich kam eine Estafette, welche einige Worte mit einem Artillerie-Offizier wechselte und dann wieder abritt. Die Artillerie verließ sofort ihre Stellungen. Da wir keinen Befehl erhielten, so beschlossen wir, der Artillerie zu folgen. Der Hauptmann A. und seine Leute stiegen auf die Landstraße hinab; ich begleitete sie. Zehn Sappeurs wurden nach einer ungefähr 300 Schritt entlegenen Mühle gesandt, um die Geräthe zu holen, die man des Morgens in derselben niedergelegt hatte. Wir warteten eine Viertelstunde. Niemand kam zurück. Der Hauptmann A., welcher ungeduldig wurde, wollte nun selbst nach dem Hause eilen. Im nämlichen Augenblicke stürzte aber ein verwundeter Sergeant aus demselben hervor: „Zurück, zurück! Das Haus ist voller Feinde!" Kaum hat er diese Worte ausgestoßen, als aus der Mühle und den benachbarten Hecken ein furchtbares Gewehrfeuer beginnt. Der Hauptmann, der unverletzt blieb, gab sofort Befehl zum Rückzug, der unter einem Hagel von Kugeln stattfand. Die Dunkelheit allein verhinderte unsere vollständige Vernichtung. Wir gewannen im Laufschritt Villers-Bretonneux, wo wir stark dezimirt ankamen. Am Ende der großen Straße des Ortes sahen wir eine schwarze unbewegliche Masse. Unglaublich! Es waren wiederum Preußen! Preußen, welche den Rücken unserer Stellung besetzt hielten, wo wir unsere Reserven vorfinden sollten! Der Hauptmann warf sich mit uns in eine Seitenstraße; es war ein Glück für uns, denn kaum waren wir um die Ecke, so wurde eine Salve gegeben, welche die ganze Straße säuberte. Aber am Ende der zweiten Straße sahen wir eine andere schwarze Masse: wiederum Preußen. Wir operirten nach links: nichts als Preußen! Wir waren eingeschlossen. Was war zu thun? Uns ergeben? Niemals! Wir kamen überein, daß jeder sein Heil auf eigene Faust suchen sollte. Der Kapitän A., ein Leutnant, ein Sergeant und ich flüchteten in eine elende Hütte, wir stiegen in einen dunkeln Speicher, wo wir uns versteckten. Eine alte Frau hieß uns fortgehen. „Ich bin alt und allein; Sie werden schuld seyn, daß ich niedergemetzelt werde. Gehen Sie fort, oder ich zeige Sie an." Wir hörten die Preußen hin und her marschiren, heulen, schießen und die Thüren einschlagen. Wir zogen vor, zu bleiben, wo wir waren. Die alte Frau verrieth uns nicht. Nach langen Stunden voll Angst brachte sie uns Blusen und zwei Mützen, welche wir mit 80 Fr. bezahlten. Wir zogen unter dem Schutz der Dunkelheit ab und erreichten Albert. Aus allem Diesem muß man schließen, daß die Preußen uns umgangen und daß sie im letzten Augenblicke beträchtliche Verstärkungen erhalten hatten. Was den Rückzug der französischen Nord-Armee anbelangt, so meldet die Nord-Präfektur (Lille) darüber, wie folgt: „Wir erfahren so eben, daß der Rückzug des Theiles des 22. Korps, welcher die letzteren Tage vor Amiens im Kampfe war, in der größten Ordnung und ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, bewerkstelligt wurde. Wir hoffen, morgen ausführlichere Einzelheiten geben zu können. Der Geist der Truppen ist trefflich." Selbstverständlich sucht man den Eindruck, welchen diese Niederlage machen muß, so sehr als möglich abzuschwächen. So hat der Oberkommandant des Departements Pas-de-Calais, General Chargere, die Niederlage bei Amiens auf folgende Weise bekannt gemacht: „Siegreich in mehreren Kämpfen, welche am 26. um Amiens herum, namentlich bei Gentelles, Boyes und Villers-Bretonneux, geliefert wurden, hat die Nord-Armee am 27. vor vierfachen (!) feindlichen Streitkräften zurückweichen müssen. Sie führte ihren Rückzug in guter Ordnung auf Doullens und Arras aus und überließ so dem Feinde die Stadt Amiens und die Stellungen um dieselbe, welche sie trotz ihrer Kraft und ihrer Hartnäckigkeit nicht mehr halten konnte. Bewohner des Pas de Calais! Noch ist nichts verloren, aber Euer schönes Departement ist direkt bedroht; erhebt Euch also Alle in Masse, um Eure Heerde zu beschützen. Das Heil ist heute mehr denn je in Euren Händen und in denen der Armee; Eure festen Plätze werden sich bis zum letzten Manne vertheidigen. Aufrecht also zu einer immensen Anstrengung! Zeigt dem republikanischen Frankreich, daß Eure Unfälle Euch nicht verweichlicht haben. Helft mir, den Fremden zu vertreiben. Arras, 26. Nov. 1870."

(Friedens-Formation des königlich württembergischen Armee-Korps [nach dem Vertrag vom 25. Nov. 1870]. St.-A.) Ein General-Kommando, zwei Divisions-Kommandos, vier Infanterie-Brigade-Kommandos, zwei Kavallerie-Brigade-Kommandos, ein Artillerie-Brigade-Kommando, acht Infanterie-Regimenter à drei Bataillone, vier Kavallerie-Regimenter à fünf Eskadrons, ein Feld-Artillerie-Regiment mit drei Fuß-Abtheilungen à vier Batterien, eine Festungs-Artillerie-Abtheilung mit vier Festungs-Kompagnien, ein Pionnier-Bataillon, ein Train-Bataillon, sechszehn Landwehr-Bezirks-Kommandos, die entsprechenden Administrationen. Kriegs-Formation des königlich württembergischen Armee-Korps. 1) Feldtruppen: a) Kommando-Behörden: ein General-Kommando (nebst Feld-Gendarmerie-Detachement und Stabswache), zwei Infanterie-Divisions-Kommandos, zwei Kavallerie-Brigade-Kommandos, ein Kommando der Reserve-Artillerie. b) Infanterie, die Regimenter à 3 Bataillone, c) Kavallerie, die Regimenter à 4 Eskadrons, d) Artillerie. Die im Frieden vorhandenen Abtheilungsstäbe, die Batterien à 6 Geschütze, dazu eine Kolonnen-Abtheilung, bestehend aus dem Stabe, 4 Infanterie- und 4 Artillerie-Munitions-Kolonnen. e) Pionniere, 3 selbständige Kompagnien, nebst leichtem Feldbrückentrain, Schanzzeug-Kolonne und Ponton-Kolonne. f) Trains: Stab des Train-Bataillons, 5 Proviant-Kolonnen, 3 Sanitäts-Detachements, einschließlich Krankenträger-Kompagnien, 1 Pferde-Depot, 1 Feldbäckerei-Kolonne, 1 Train-Begleitungs-Eskadron, Fuhrpark-Kolonnen ungefähr 5 à 80 Fahrzeuge. g) Administrationen: 1) Die Intendanturen, und zwar: die Korps-Intendantur, drei Divisions-Intendanturen (je eine für die beiden Infanterie-Divisionen, eine für die Reserve-Artillerie). 2) Die Korps-Kriegskasse, 3) die Feld-Proviant-Aemter, und zwar: ein Feld-Haupt-Proviant-Amt, drei Feld-Proviant-Aemter (je eines für die beiden Infanterie-Divisionen, eines für die Reserve-Artillerie), ein Feldbäckerei-Amt, 4) das dirigirende ärztliche Personal, 5) zwölf Feld-Lazarethe, 6) das Lazareth-Reserve-Personal, 7) ein Lazareth-Reserve-Depot, 8) die Feldpost, und zwar: ein Feldpost-Amt, vier Feldpost-Expeditionen, von welchen letzteren je eine für die beiden Infanterie-Divisionen, eine für die Reserve (Kavallerie und Artillerie) bestimmt ist; die vierte bleibt zunächst dem Feldpost-Amt attachirt und wird nach Maßgabe des eintretenden Bedürfnisses der Avantgarde ꝛc. überwiesen, 9) das Auditoriat, 10) die Geistlichkeit. II. Immobile Behörden: ein stellvertretendes General-Kommando, vier stellvertretende Infanterie-Brigade-Kommandos, eine Inspektion der Ersatz-Eskadrons, ein Kommando der immobilen Artillerie, eine immobile Intendantur, ein stellvertretender Korps-General-Arzt. III. Ersatz-Truppen: acht Ersatz-Bataillone, vier Ersatz-Eskadrons, eine Artillerie-Ersatz-Abtheilung à 2 Batterien zu je 6 Geschützen, eine Pionnier-Ersatz-Kompagnie, eine Train-Ersatz-Abtheilung. IV. Besatzungs-Truppen: 16 Landwehr-Bataillone, 1 bis 2 Besatzungs-Kavallerie-Regimenter, 3 Reserve-Fuß-Batterien à 6 Geschütze, 8 Festungs-Artillerie-Kompagnien mit den erforderlichen Abtheilungsstäben, 3 Festungs-Pionnier-Kompagnien. Sämmtliche Truppen in Kriegs- und Friedens-Formation nach königlich preußischen Etatsstärken; insoweit hiernach die Friedensstärke den verfassungsmäßigen Prozentsatz der Bevölkerungsziffer übersteigt, bleiben die erforderlichen Modifikationen besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Frankreich. Die Angst ist im westlichen Frankreich im Steigen; die Nachrichten aus Paris fehlen, die Blätter beschwören die Regierung, doch zu reden, wenn sie etwas wisse, damit man zu glauben aufhöre, sie wage mit ihren Hiobsposten sich nicht heraus. Aus La Ferte, aus Le Mans, aus Bonnetable, aus Bretoncelles u. s. w. trafen am 26. die widersprechendsten Depeschen und Gerüchte ein. Die France schreibt von Glais-Bizoins Reise ins preußische Hauptquartier wie von einer fest beschlossenen Sache, seine Reise habe jedoch — ostensibel — nichts mit Friedensverhandlungen zu schaffen, sondern betreffe die orientalische Frage.

Chalons, 29. Nov. (Kö.Z.) Das frühere französische Lager bei Chalons soll jetzt aufs Neue hergerichtet werden und zur Aufnahme von Gefangenen nach der Uebergabe von Paris dienen. Voraussichtlich kommen dadurch aufs Neue über 100,000 Mann in unsere Gefangenschaft, und diese sollen nicht mehr nach Deutschland gebracht werden.

* **Lille**, 30. Nov. (Telegramm der Indep. belge.) Die Preußen haben Amiens plötzlich geräumt und sich in Hast gegen Paris zurückgezogen. Man glaubt, daß in diesem Augenblick sich eine große Schlacht vor Paris entsponnen hat. Die Nachrichten aus Tours sind ausgezeichnet: die Loirearmee habe den Feind auf der ganzen Linie weggefegt. Einzelheiten fehlen. (Gelogen wie telegraphirt! D. Red.)

* **Arlon** (nach dem Luxemburger Echo). Die letzten direkten Nachrichten aus Montmedy sind vom vergangenen Sonntag; die Nachrichten vom Montag sind widersprechend. Mehrere Personen haben versichert, daß sich die Preußen am Sonntag Nachmittag plötzlich zurückgezogen und gegen das Norddepartement bewegt haben. Andere, welche das deutsche Lager bei Avioth besuchten, wollen von preußischen Offizieren wissen, daß die Beschießung heute oder morgen beginnen solle. Die Besatzung von Montmedy wird von Nationalgarde gebildet. Die Linie ist zum Heer von Lille gestoßen. Ebenso in Longwy, bis jetzt ist letztere Festung noch frei. Die Straßen sind mit Sand beschüttet, ebenso die Speicher der Häuser, um die Wirkung der Bomben zu schwächen. Von Longwy nach Arlon ist der Weg bedeckt mit Flüchtigen und ihren Fuhrwerken.

Lille, 30. Nov., Abends. (S.M.) Laut aus dem Süden herkommender Aussagen heute den Tag über großes Gefecht bei Paris.

* **Rouen**, 27. Nov. (Nouvelliste.) General Vinoy hat Paris in einem Ballon verlassen und sich nach Tours begeben.

* **Rouen**, 30. Nov. (Amtlich). Die Franzosen haben gestern den in Etrepagny verschanzten Feind angegriffen. Nach einem blutigen Gefecht wurde Etrepagny genommen, u. der Feind floh nach allen Seiten, nachdem er 8 Offiziere und 50—60 Todte verloren hatte. Wir haben etwa 100 Gefangene, eine Kanone, viele Pferde und 3 Wagen. Wir unserer Seits verloren 5 Todte und 15 Verwundete. (Etrepagny liegt im Dep. Eure, Arr. les Andelys, 12 Kilom. nördlich von Gisors, und hat 1700 Einw.)

— Die Nachrichten aus dem Süden lauten wieder recht übel. In Toulouse ist die rothe Republik obenauf, der Präfekt Duportal ist, Dank der Unterstützung der Ultrademokraten der Nationalgarde, Herr der Lage. Er hat es so anzufangen gewußt, daß nur seine Anhänger mit guten Waffen versehen sind, während die übrige Nationalgarde schlechte oder gar keine hat. So herrscht denn in Toulouse der vollständigste Terrorismus, und das Beispiel steckt natürlich an; es dürfte nach und nach in allen südlichen Departements Nachahmung finden. Das einzige Mittel dagegen wollen Manche darin erblicken, wenn die Regierung ihren Sitz von Tours nach Marseille verlegt.

— General Cambriels, der in Montpellier die schmerzhafte Operation des Trepanirens durchmachte, war bei seiner Durchreise durch Lusignan, als er sich zu seiner Heilung in das Departement der Aude begab, Gegenstand von Beschimpfungen und Verwünschungen, die fast zu einer Emeute sich gestalteten. Man rief ihm zu, er sey ein Verräther. Unverzüglich schrieb er an den Kriegsminister einen Brief, der seine letzten militärischen Handlungen rechtfertigt und mit den Worten schließt: „Wenn ich unfähig war, so setze man mich ab! Wenn ich Verräther gewesen bin, so erschieße man mich! Bürger, ich verlange Gerechtigkeit im Namen des Gewissens und der Freiheit! Soldaten, ich vertheidige meine Ehre!"

— Aus Amiens wird der Indep. belge geschrieben: Das ganze Land ist in Unruhe, da die Zuckersiedereien in voller Arbeit sind. Eine Abordnung wurde nach Versailles gesandt, um anzufragen, ob im Falle einer Besetzung des Landes die Siedereien ihre Thätigkeit einstellen müßten. Die Abordnung wurde sehr gut empfangen und ihr bedeutet, daß ihrer Fabrikation kein Hinderniß in den Weg gelegt werden würde. Im Oisedepartement arbeiten übrigens die Zuckersiedereien und die Agenten der preußischen Intendanturen kaufen ihr Fabrikat mit baarem Gelde auf.

* Wir haben vor einigen Tagen berichtet, daß sich ein junger Preuße nach dem belagerten Diedenhofen hineingeschlichen habe, dort erkannt und als Spion erschossen wurde. Wie wir nun erfahren, war der junge Mann zuletzt Student in Heidelberg, ein Berliner, Sohn des dortigen Partikuliers Andersen. Die Kreuzztg. erzählt hierüber noch Folgendes: Der junge Mann, inzwischen Fähnrich geworden, lieh sich eine blaue Bluse und zog mit dem Maire von Goze (einem benachbarten Dorfe) durch die Vorposten in die Festung. Hier wurden Beide gefaßt, festgesetzt, abgeurtheilt und durch Kriegsrecht zum Tode als Spion verurtheilt. Selbst den Bemühungen des preußischen kommandirenden Generals, der den jungen Mann als mehrfach exaltirt schilderte, gelang es nicht, das Urtheil zu mildern; nach französischem Militärgesetz steht das Begnadigungsrecht in solchem Falle nur dem Kriegsminister zu, u. der Festungskommandant hatte nicht den Willen oder den Muth, das gefällte Urtheil zur Zeit noch nicht vollstrecken zu lassen. So fiel denn der unbesonnene, kecke Jüngling als trauriges Opfer seines jugendlichen Uebermuthes. Der junge Soldat starb nach einstimmigem Urtheile brav, fest wie ein Mann; während der leichtsinnige Maire sich zu Boden warf und um sich stieß, daß man ihn festbinden mußte, stand der preußische Fähnrich mit eherner Stirn seinen Feinden gegenüber; er protestirte schließlich würdevoll gegen

---

Eine Tagesfahrt König Friedrich Wilhelms I. (Schluß.)

Es bedurfte nicht großer Mühe, die Jungen herbeizurufen. Einmal waren sie — da die Schulzeit vorüber, auf dem Spielplatze — dann aber hatte sich wie ein Lauffeuer im Dorfe die Nachricht von des Königs Eintritt in's Schulhaus verbreitet — die Leute schaarten sich daher alle in der Nähe des Schulgebäudes zusammen, während der Dorfpastor noch seine Perrücke eiligst zurecht machte. Bald füllte sich die Schulstube mit Wendroths Schülern. Sie waren Alle gekommen, wie sie gingen und standen in ihren nicht eben saubern Kleidern, einige mit Schürzen, wenige mit Jacken angethan — die meisten in Hemdärmeln — Alle recht neugierig und eifrig den König betrachtend, der sich auf einen Stuhl niedergelassen hatte und lächelnd die wohlgenährten, meist strammen Burschen betrachtete. Hinter dem Könige standen Pannewitz und Blesow. Staunend gafften die Jungen die Uniformen an — und leises Zittern überfiel sie denn doch.

Wendroth war in ziemlich großer Unruhe. „Worin befehlen Majestät, daß ich examiniren soll?" fragte er. „Worin Er will — nota bene — das Nützliche zuerst, pro primo." Der Küster glaubte sich einen besondern Stein im Brette zu machen, wenn er die hohe Gelehrsamkeit seiner Jungen herausbiß. „So wollen wir in Geographia antreten. Hier die Karte von Frankreich — ich werde —" Halt da," rief der König, „das lehrt Er besonders? Ich will nichts hören von den Blitzfranzosen mit ihren Quinten — das brauchen die Jungens so nebenbei — ich will was Anderes."

Wendroth zitterte — vielleicht war eben das Land dem Könige nicht angenehm. „Also die Karte von Engelland," stotterte er. „London ist —" „Kann Er mir auch schenken," brummte der König. „Franzosen sind Schelme — aber die breitmäuligen Lümmels über dem großen Wassergraben kann ich auch nicht leiden." Der König nannte so die Engländer. „Also dann? Biblische Geschichte?" — „Bene," sagte der König.

Das Examen ging vor sich — die Jungen bestanden gut. Eben so ging das Lesen vor sich — die Schüler waren ordentlich auf dem Posten. Beifällig nickte der König — Wendroth wxrde wieder muthig.

„Nun die Hauptsache für's Leben," sagte der König, „Rechnen." Wendroth bebte wieder. Seine Jungen waren mit wenig Ausnahmen keine Zahlengenies, und zum größten Schrecken sagte der König: „Ich werde mal die Aufgabe ertheilen." Wendroth schien geliefert — eine Niederlage war ihm gewiß, wenn die Bengels das nach Aussage des Königs wichtigste Examen nicht bestanden. Die Tafeln waren schon in den Händen der Jungen, und diese standen, die Griffel bereit haltend, die Augen fest auf den König gerichtet, wie ein zur Attake fertiges Bataillon.

„Wenn ein Mensch," begann der König, „365 Tage lang — jeden Tag vier Thaler verdient, wie viel macht das am Ende des Jahres — also nach 365 Tagen — wie wollt ihr das finden — durch welche Spezies?"

„Durch die Multiplikation," sagte eine Stimme. „Recht so," rief der König. „Das ist meine liebste Spezies. Rechnet das also aus, und wenn ihr es ausgerechnet habt, dann zieht von der Summe 240 — schreibt's auf — 240 ab, und dann will ich wissen, was bleibt. Vorwärts."

Wendroth fürchtete, daß seine Jungen sich blamiren würden. So leicht die Aufgabe war, so sehr er auch die vier Spezies ihnen eingepaukt hatte, — die Anwesenheit des Königs machte ängstlich. Tiefe Stille trat ein. Man hörte nur leises Flüstern — das Einmaleins ward angewendet — die Griffel quietschten auf den Tafeln — Wendroth lehnte an einem Tische — die Jungen rechneten, ohne zum Ziele zu kommen — sie waren eben ängstlich — der König beobachtete genau.

Da rief eine helle Stimme! „Ich bin fertig." Wendroth athmete — wer war es? Ha — der kleine zurückgesetzte Jochen Müller — hielt die Tafel empor. — „Da mal heraus," lachte der König. „Wie ist das nun? Was kommt heraus?" „Ich multiplizire dreihundertfünfundsechszig mit vier — macht eintausendvierhundertundsechzig — dann ab zweihundertundvierzig, bleibt: tausendzweihundertundzwanzig." — „Bravo!" rief der König. „Gut gemacht. Und wenn nun zweite Leute sich in die Summe theilen, wie viel kommt auf jeden?" Kurze Pause. — Wendroth sprach ein Stoßgebet. „Sechshundertundzehn," sagte Jochen. „Sehr gut — optime," rief der König. „Das ist ein kluger Bengel."

Wendroth hatte seine Linke auf Jochens oft geschmähtes Haupt gelegt. „Ein sehr kluger Junge," sagte er, „fleißig, Majestät — sehr fleißig — meine Freude, mein Stolz." Die Jungen kicherten, Veit Schröter quälte sich noch immer mit dem Exempel, er hatte sich ganz vorne hingestellt. „Meine Schüler sind Alle gut, aber freilich, Jochen ist d r beste." — „Glaub's," sagte der König. „Was sind die Eltern?" „Arme Löhner," sagte der Schulmeister. „Werde nachsehen lassen," entschied der König; „hier, Jochen — sind 2 Dukaten, und immer ordentlich rechnen!"

Der Jubel der Jungen war groß — der König ward umringt, und da er sich gnädig über die Leistungen aussprach — auch noch andere Aufgaben glücklich gelöst wurden, konnte Wendroth mit dem Tage zufrieden seyn. Nach einer Besprechung mit dem Pastor und Schulzen stieg der König wieder in seinen Wagen. Die Dorfbewohner umstanden das Fuhrwerk, Jochen war der Löwe des Tages — er sollte in das Potsdamer Waisenhaus kommen. Als der König abfuhr, rief Alles ein donnerndes „Vivat".

Abends langte der König in Soldin an. Happelius hatte den gewünschten Imbiß bereitet.

„Sieht Er, Happelius," sagte er beim Abschied, „ich habe heute meine Tagfahrt gemacht: erst Soldaten, dann die Kassen, dann die Schule. Ich weiß wohl: da draußen im Reiche nennen sie mich einen Pedanten — ja lasset sie nur: ich kenne mein Land, meine Mittels, und ich werde die Jungens nicht in der Dummheit aufwachsen lassen — denn es wird der Tag kommen, wo Geld, offener Kopf mit guter Weisheit drinnen und gute preußische Soldaten nothwendig sind, wie den Fischen das Wasser, und kein Engländer oder Franzose soll über uns Deutsche gebieten — davor will ich allen Preußenkindern Degen und Pistolen in der Wiege geben — damit sie die fremden Nationes aus Deutschland abhalten helfen — denn wer da ein Dorf gutwillig attakiren läßt, ist ein Konjon — aber Geld braucht man auch dabei, und ich spare vor die Zukunft — also haltet wie bisher zusammen, und geht's einmal drauf, werden wir bei seyn mit das größte Plesir von die Welt. Adjes, Happelius — bin kontent mit Ihm — brave Wirthschaft hier." Er warf sich in den Wa-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

die ihm gegenüber ausgeführten Brutalitäten, gestand zu, daß er unklug gehandelt habe, legte aber energischen Protest gegen die Verurtheilung als Spion ein, der er nimmer gewesen sey. Er fiel, eines der Opfer, das ein dem Wortlaute des Gesetzes nach allerdings in seinem Rechte seyender energieloser Kommandant den Händen der fanatischen Menge vorzuenthalten nicht den Muth, nicht die Kraft besaß. Die Eltern des Unglücklichen sind bereits hier gewesen; sie kamen unmittelbar nach dem Fall der Festung von Luxemburg aus her, vermuthlich um die Reste des Gestorbenen in die ferne Heimath mit zu führen.

* Die Siege bei Amiens und bei Beaune-la-Rolande, in Verbindung mit der Abweisung des gestern gemeldeten großen Ausfalls von Paris, müssen nothwendig auf das französische Naturell lähmend wirken. Auf bloße Vertheidigung und auf dem Rückzug ist der französische Soldat nicht mehr derselbe, wie in seinem sog. Elan. Der augenblickliche Erfolg bei Coulmiers vom 9. Nov. ist also jetzt aufgezehrt, nochmals muß Frankreich der nackten Wirklichkeit ins Auge schauen. Selbst ein für Frankreich so einseitig günstig gewordenes Blatt, wie die Indep. belge, gesteht zu, daß nachdem die deutschen Heere sich zwischen das allerdings mit staunenswerther Raschheit gebildete Loireheer und Paris geworfen, an einen Entsatz von Paris durch die Provinz nicht mehr zu denken ist. Uns in der Heimath erscheinen alle neueren französischen Versuche doch immer mehr oder weniger in dem von der Regierung in Tours zugefügten Aufputz und allerdings ist dem deutschen Gemüth schon die bloße Verlängerung des Krieges durch die Krampfanstrengungen der Franzosen, trotz all' unserer Siege, ein schweres Unglück. Interessant ist es aber doch, zu wissen, daß auch unmittelbar nach Tann's Rückzug von Orleans im deutschen Hauptquartier das festeste Vertrauen auf den für Deutschland günstigen Ausgang des Kampfes keinen Augenblick geschwächt war, und daß unter den gegebenen Umständen der Fall von Paris lediglich als Frage der Zeit aufgefaßt wird. Frankreich ruinirt sich, oder vielmehr Gambetta ruinirt Frankreich, ohne Paris retten zu können. Das ist die Lage.

Pruntrut, 29. Nov. (Bund.) Am 25. d. wurde in St. Morand bei Altkirch das Pferd eines Uhlanen durch 2 Schüsse getödtet. In Folge dessen haben gestern 600 Preußen die Stadt besetzt und sich daran gemacht, die Gegend von den Mühlhauser und andern Francs-tireurs, welche noch in derselben hausen, zu säubern. Etwa 30 Uhlanen erschienen gestern in Rechesy, um den Maire und seine Kollegen in der Nachbarschaft aufzufordern, sich nach La Chapelle zu begeben. Dieselben sollen dort sich wegen einer den Preußen zwischen Courtelevant und Rechesy-Pfettershausen gestohlenen Wagenladung Salzes rechtfertigen. Die preußische Gendarmerie ist vorgestern in Mühlhausen angekommen. Die Gewässer und Waldungen des Departements Oberrhein werden bereits von Deutschen administrirt. Es ist nicht richtig, daß Audincourt abgebrannt sey; es wurden dort blos 2 Personen getödtet. Richtig dagegen ist, daß die Preußen Montbeliard befestigt haben; Belfort scheint von ihnen blos überwacht zu werden, um die Verbindungen von Mühlhausen mit dem Süden aufrecht zu halten. In La Chapelle liegen zahlreiche preußische Verwundete, welche von den dortigen Seminaristen verpflegt werden. Auch befinden sich dort etliche französische Linienfoldaten in Gefangenschaft.

* **Bern**, 28. Nov. Man hat keine Nachrichten von Belfort. Dagegen will man wissen, daß sich General v. Werder, dessen Hauptquartier in Besoul war, sich aufgemacht habe zur Vereinigung mit dem Heere Friedrich Karls. Anderer Seits seyen französische Truppen in großer Anzahl von Lyon auf Besançon und Umgegend gerichtet worden, doch bedürfen diese Nachrichten der Bestätigung.

Brüssel, 1. Dez. Die Indep. belge bringt ein Telegramm aus Lille vom 30. Nov., Abends. Dasselbe lautet: „Tags über großes Gefecht bei Paris, Spannung hier ungeheuer." (Dies wird das von den Württembergern siegreich bestandene Ausfallgefecht seyn. D. Red.)

* **London**, 30. Nov. Ueber das Gefecht von Etrepagny schreibt der Standard aus Rouen, 30. Nov.: General Briand begegnete preußischen Kräften in Etrepagny. Viele Preußen, worunter 3 Offiziere, wurden getödtet. Die Franzosen haben 250 Gewehre und 1 Kanone erbeutet. 250 Pferde wurden getödtet, der Feind gegen Gisors zurückgeworfen. — Nach Daily-News haben die Franzosen am 27. und 29. Nov. Ausspähungen bei Choisy-le-Roy gemacht; sie wurden zurückgeworfen. — (Indep. belge.) Eine Anzahl Londoner Bankiers will das ganze neue Anlehen des deutschen Bundes mit 100 Mill. Thaler übernehmen. — Der Herzog von Alençon, Schwager der Kaiserin von Oesterreich, hat der Regierung von Paris seine Dienste angeboten. Das Anerbieten wird wahrscheinlich wie das der übrigen Prinzen von Orleans abgelehnt.

Drahtberichte.

⨯⨯ **München**, 2. Dez. (Drahtbericht an das Kriegsministerium.) Versailles, 30. Nov. Gestern hatte das Korps v. d. Tann ein glückliches Gefecht westlich von Orleans.

⨯⨯ **London**, 2. Dez. Der Regierung ging aus St. Petersburg die amtliche Mitteilung zu, Rußland nehme den Konferenzvorschlag an. Die französische Antwort stehe noch aus.

⨯⨯ **London**, 2. Dez. Ueber Karlsruhe eingelangte Pariser Luftballonnachrichten vom 30. Nov. melden die im Wesentlichen bekannten Einzelheiten der Ausfälle vom 28. und 30. Nov. und geben die Verluste der Franzosen an Verwundeten auf 2000 an, darunter die Generale Renault und Lachavière. General Ducrot, welcher bei Montmesly engagirt war, hatte in einer Proklamation geschworen, nur todt oder siegreich zurückzukehren. Am 1. Dez. sollte der Kampf auf der ganzen Linie fortdauern.

⨯⨯ **St. Petersburg**, 2. Dez. Das Amtsblatt veröffentlicht die Erwiderung Gortschakoff's auf die englische Note. Der Reichskanzler bedauert, daß Lord Granville besonders die Form der russischen Mittheilung beanstandet; die Beseitigung eines rein teorethischen Prinzips, wodurch Rußland sich ein Recht wieder beilege, auf welches keine Macht verzichten dürfe, könne nicht als Friedensbedrohung gelten. Das kaiserliche Kabinet beabsichtigte niemals die Vernichtung des Gesammtvertrags. Die Note fährt sodann fort: Wir sind bereit, an jeder Berathung theilzunehmen, welche Gesammtbürgschaften für die Festigung des Friedens im Orient bezweckt. Wir halten das Einvernehmen beider Regierungen ersprießlichst, sowohl im Interesse beider Länder, wie zur Aufrechthaltung des Weltfriedens.

---

gen und dieser rollte mit ihm davon. Das war eine Tagfahrt Friedrich Wilhelms I.

Die prophetischen Worte des Königs sind in Erfüllung gegangen. Glänzend hat sich die preußische Armee bewährt. Aber die ungeheuren Thaten dieses ruhmvollen Heeres sind recht eigentlich der Schöpfung Friedrich Wilhelms zu danken. Er ist der Gründer jener eisernen Disziplin, welche die gewaltigen Kräfte zusammenhält — sein weitausreichender Verstand formte diese Bataillone zuerst, mit denen sein großer Sohn die Siege erfocht, jene Bataillone, welche noch heute die Schrecken ihrer Gegner sind — denn die Kraft, die Zähigkeit und der pünktliche Gehorsam „treu bis zum Tod", haben in i nen fortgeerbt von Geschlecht zu Geschlecht. Friedrich Wilhelm war es, der die Schulen — freilich nach seiner einfachen Anschauung — hob, der Hunderttausende hingab, um die Kinder seines Landes schon damals auf eine Stufe der Bildung zu erheben, welche die Bewohner vieler Länderstriche Europas heutzutage noch nicht erreicht haben, und doch waren ihm Lesen, Schreiben und Rechnen — die Bibel, der Katechismus, die nothwendigsten Dinge — aber auf diesen Grundlagen beute sich jene geistige Vervollkommnung aus, die unser Volk über andere stellt. Friedrich Wilhelm war es, dessen hausväterlicher Strenge, dessen Gewissenhaftigkeit und kluger Berechnung es gelang, eine Staatswirthschaft zu gründen, einen Schatz zu sammeln — eine Finanzverwaltung zu schaffen, wie sie redlicher, geordneter und bewährter in keinem Staate der Erde gefunden wird. Was wir heute vermögen, danken wir zum großen Theil ihm — und in dem statuenreichen Berlin hat Friedrich Wilhelm kein Denkmal!!

— In Grenoble gibt es eine Reiterstatue Napoleon's I. Es scheint, daß den Patrioten von Grenoble diese Statue, vor der sie sich noch vor wenigen Monaten tief verneigten, ein Aergerniß geworden ist. Da aber das Roß jedenfalls unschuldig, auch für einen anderen Reiter zu gebrauchen ist — etwa um den Bürger Ersten Konsul Gambetta mit einer Jakobinermütze darauf zu setzen —, so hat der Munizipalrath beschlossen, daß nur der kaiserliche Reiter vernichtet, das Pferd aber sorgfältig aufbewahrt werde.

B.C. Die Verfassung des deutschen Bundes.

Der Entwurf einer Bundesverfassung, wie er von den Regierungsbevollmächtigten des norddeutschen Bundes einer Seits und denjenigen Badens und Hessens (für sein Gebiet südlich des Mains) anderer Seits vereinbart worden, ist die Ausführung dessen, was die nationale Partei die letzten Jahre über als den einzig praktischen Weg zur Einigung bezeichnet hat: der Eintritt in den bisherigen Nordbund. Doch hat die Verfassung des letzteren in dem Entwurfe, außer einer Reihe von meist redaktionellen Verbesserungen, Umstellungen u. dgl., einige nicht unwesentliche Abänderungen erfahren.

Von den Gegnern des Nordbundes ist stets vor Allem das beherrschende Uebergewicht des Bundespräsidiums (der Krone Preußen) angefeindet worden, während dasselbe doch, in Anbetracht der alle andern Bundesglieder unverhältnißmäßig überragenden Größe Preußens, an sich durchaus selbstverständlich ist. Die Frage kann nur seyn, ob es in der bisherigen Verfassung nicht über das berechtigte Maß hinausgetrieben war. Einer etwaigen Bejahung dieser Frage kommt der neue Entwurf mit einer dreifachen Einengung der Befugnisse des Präsidiums entgegen. Bisher hatte es das unbeschränkte Recht, im Namen des Bundes Krieg zu erklären; fortan wird zur Kriegserklärung die Zustimmung des aus den Vertretern sämmtlicher Regierungen gebildeten Bundesraths erforderlich seyn. Damit werden sich Diejenigen beruhigen können, welche befürchten zu müssen glaubten, daß die gesammte deutsche Heeresmacht einer preußischen „Eroberungspolitik" zum willenlosen Werkzeuge dienen würde. Sodann stand dem Präsidium bisher zu, gegen Bundesglieder, welche ihre, von der Verfassung vorgeschriebenen militärischen Leistungen nicht erfüllen, wenn Gefahr im Verzug, die Bundesexekution anzuordnen und zu vollziehen; in Zukunft kann solche Exekution nur vom Bundesrathe beschlossen werden. Endlich ist auch die Bestimmung, daß Verfassungsänderungen die Zustimmung von 3/4, statt bisher von 2/3, der Bundesrathsstimmen bedürfen sollen, als eine engere Begrenzung der Befugnisse des Präsidiums aufzufassen. Denn da dem letzteren schon anderweitig zugesichert ist, daß Aenderungen in der die militärischen Angelegenheiten und die indirekten Abgaben betr. Gesetzgebung nur unter seiner Zustimmung beschlossen werden dürfen, so wird die hier in Rede stehende Bestimmung vorwiegend als eine Garantie für die Bundesglieder gegen Verfassungsänderungen zu Gunsten der Zentralgewalt betrachtet werden können.

Eine weitere Neuerung ist die Einbeziehung des Preß- und Vereinswesens in den Bereich der Bundesgesetzgebung. Dieselbe wird in Norddeutschland mit Freuden begrüßt werden; namentlich in Mecklenburg werden die freisinnigen Männer darin einen wahren Erlösungsakt erblicken. Wenn anderer Seits in Süddeutschland gewisse Leute sich geberden, als sey nun mit einem Schlage alle mühsam errungene Preß- und Vereinsfreiheit wieder dahin, so vergessen sie ganz, daß es nur einer liberalen Mehrheit im Reichstag bedarf, um die Freisinnigkeit der betreffenden, erst noch zu schaffenden Gesetze auf alle Fälle zu sichern. Denn, würden etwa die Regierungen unfreisinnige Tendenzen an den Tag legen, so würde man ihre Vorschläge einfach scheitern lassen, und es bliebe so lange beim Alten, bis sie sich eines Besseren besonnen haben würden. Gegen die Behandlung des Preß- und Vereinswesens als „gemeinsame Angelegenheit" überhaupt aber sollte die Demokratie um so weniger etwas einzuwenden haben, als ja auch die 1849er Reichsverfassung diese Materie der Reichsgesetzgebung unterstellte.

Ein dankenswerther Zusatz endlich zur bisherigen Nordbundsverfassung besteht darin, daß den zu Bundesbeamten ernannten Beamten eines Einzelstaats dem Bunde gegenüber diejenigen Rechte zustehen sollen, welche ihnen in ihrem Heimathlande aus ihrer dienstlichen Stellung zugestanden hatten, mit Ausnahme jedoch der Pensions- oder Unterstützungsberechtigung der Hinterbliebenen.

Während die angeführten Aenderungen sämmtlichen Bundesgliedern zu gut kommen, ist für Baden in dem Entwurfe nur in einem Punkte eine Ausnahmestellung stipulirt, darin nämlich, daß die Besteuerung des inländischen Branntweins und Bieres, welche im Uebrigen Bundesangelegenheit ist, und die daraus fließenden Einnahmen, welche sonst der Bundeskasse zugehen, hier der Landesgesetzgebung, bezw. des Landeskasse vorbehalten bleiben sollen. Daß Baden sich mit dieser einzigen Klausel, die keineswegs eine Bevorzugung enthält, vielmehr nur vor einer ganz unverhältnißmäßigen Benachtheiligung schützen soll, begnügt, daß es namentlich auf jede von dynastischer Empfindlichkeit begehrte Sonderstellung verzichtet, ist eben nur die treue Durchführung einer Politik, die sich seit Jahren im Interesse des nationalen Ganzen zu jedem Opfer bereit erklärt hat. Württemberg und Bayern haben eine Reihe von Vorbehalten machen zu müssen geglaubt. Wir kommen darauf zurück.

Deutschland.

* **Karlsruhe**, 1. Dezbr. Das Verdngsbl. der Direktion der großh. Verkehrs-Anstalten Nr. 98 enthält: 1) Maximalgewicht der deutsch-schweizerischen Fahrpoststücke (Es werden dergleichen bis zum Gewichte von 120 Pfd. angenommen); 2) Postverkehr mit Elsaß und Deutsch-Lothringen betr. (Vom 1. Dez. d. J. an haben die Einzahlungsbeträge der Postanweisungen nur in der süddeutschen Währung zu lauten. Die Gebühr beträgt bis 43 3/4 fl. 7 kr., darüber bis 87 1/2 fl. 14 kr.) 3) Weitere deutsche Postanstalten sind in Andelach (Andlau au val), Egisheim, Kaysersberg, Marlenheim, Reichenweier, Rufach und Sennheim (Cernay) im Elsaß und in Berny in Deutsch-Lothringen in Wirksamkeit getreten. 4) In den Bahnhöfen zu Straßburg und Königshofen sind badische Telegraphenstationen für den dienstlichen Verkehr errichtet worden. Und Nr. 99 u. A.: 1) Den beschränkten Fahrplan auf der Main-Neckar-Bahn vom 1. d. M. an betr. 2) Der Güterverkehr mit der württ. Station Gingen ist in unbeschränkter Weise wieder aufgenommen. 3) Der Eil- und Frachtgutverkehr nach Mainz ist bis 6. d. M. eingestellt.

* **Karlsruhe**, 2. Dez. Sicherem Vernehmen zufolge werden unsere Landstände auf 8. d. M. einberufen werden.

⊕ **Rust**, A. Ettenheim, 1. Dez. Bei der heute stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Gemeinderath Sonnenwirth Berthold Schmidt (national-liberal) mit bedeutender Stimmenmehrheit (232 Stimmen von 269 Abstimmenden) zum Bürgermeister gewählt. Die hiesige Gemeinde hat alle Ursache, sich dieses Ergebnisses zu freuen. Der Gewählte gehört zu den gebildetsten und intelligentesten Persönlichkeiten des Bezirks.

┼ **Endingen** am Kaiserstuhl, 29. Nov. Der gestrige Tag war für unsere Stadtgemeinde ein wahrhaft erfreuender und erhebender. Wir hatten Bürgermeisterwahl. Der seitherige Vorstand der Stadt, Herr Franz Michael Kniebühler, zugleich Postexpeditor hier, wurde mit glänzender Mehrheit wieder gewählt. Wahlberechtigt waren 493 Bürger, wirklich stimmten 389, wovon 373 für den Genannten. Zehn Wahlzettel wurden wegen undeutlicher Bezeichnung als nicht giltig erklärt, so daß die Stimme des Bürgermeisters selbst abgerechnet, im Ganzen nur 5 Stimmen auf andere Persönlichkeiten fielen. Ein wirklich schönes Ergebniß! Herr Kniebühler ist nun im Laufe von drei Jahrzehnten zum fünften Male durch das Vertrauen seiner Mitbürger zur Leitung der Geschicke unserer Stadt berufen worden. Er wurde rezipirt für das Notariatsfach 1835, in den Jahren 1840 und 1846 hier zum Bürgermeister gewählt. Weggedrängt durch seine Feinde in den Stürmen der Revolutionszeit, wurde er nach erfolgter Beruhigung des Landes in sein Amt wieder eingesetzt und bekleidete dasselbe bis Juni 1850, trat sodann, um widerwärtigen Verfolgungen Einzelner sich zu entziehen, zurück, wurde aber durch Wahl des großen Ausschusses in den Jahren 1857 und 1866 fast mit Stimmeneinhelligkeit wieder zum Bürgermeister gewählt. Eine reiche Erfahrung steht unserm Bürgermeister zur Seite. Sind doch diese 30 Jahre, während derer er fast ununterbrochen an der Spitze hiesiger Bevölkerung stand, während welcher er so manchen Kampf zu bestehen hatte, die Zeit, wo die Welt sich neu gestaltet und das Ziel aller ehrlichen Patrioten, die Einigung des großen deutschen Vaterlandes, endlich jetzt erreicht worden ist. Bürgermeister Kniebühler ist kein Parteimann. Dem vernünftigen Fortschritte zugethan, steht er über den Parteien. Im Laufe so langer Zeit, unter fünf Amtsvorständen hat er bewährt eine entschiedene Begabung und Geschäftsgewandtheit, einen unermüdlichen Fleiß, eine edle Uneigennützigkeit, strenge, allseitige Rechtlichkeit, ein ruhiges, selbständiges Wirken bei allem Wechsel der Zeit. Darum war auch die Freude über seine Wiederwahl in hiesiger Städt eine so allgemeine, welche Freude auch wiederklang am Abend beim feinen heiteren Mahle im Pfauen in den Reden der Herren Oberamtmann Wallau, Oberlehrer Stofer, Pfarrverweser Koch und des neugewählten Bürgermeisters Kniebühler. Möge es dem hochverehrten Manne beschieden seyn, seinen reichen Verdiensten um die hiesige Stadt noch neue hinzuzufügen, noch recht lange Jahre zum Wohle und Glücke von Endingen zu arbeiten!

)(**Neckarbischofsheim**, 1. Dez. Bei der am 29. v. M. dahier vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige, schon 15 Jahre diese Stelle bekleidende Bürgermeister Adam Neuwirth mit großer Stimmenmehrheit wieder gewählt. Es ist dies wohl der sicherste Beweis der Achtung und des Vertrauens, die er unter seinen Mitbürgern genießt.

Berlin, 30. Nov. (Kö.Z.) Der Reichstag beschäftigte sich heute mit Petitionen, und zwar zunächst mit einer Bittschrift von Julius Disch und Genossen in Köln wegen einer Gesetzvorlage, welche die Unterstützung der Familien zur Fahne einberufener Reservisten und Landwehrmänner regelt. Dieselbe veranlaßte einiges Eingehen auf den wichtigen Gegenstand und zugleich auf die verwandten Fragen des Invalidenwesens. Es wurde von allen Rednern anerkannt, daß in Betreff der Unterstützung der Familien der zur Fahne Einberufenen für den Augenblick eine gesetzliche Aenderung nicht wohl ausführbar ist, und daß man einstweilen mit den — freilich sehr ungleich fließenden — Zuschüssen der Privatwohlthätigkeit sich werde durchschlagen müssen, von den meisten aber auch eben so sehr eingeräumt, daß der nächste deutsche Reichstag zur Ausfüllung der hier noch bestehenden Lücken unseres sonst so vortrefflichen Kriegswesens dringend verpflichtet ist. Es handelt sich hier, wie auch namentlich die Abgeordneten Löwe und Becker kräftigst hervorhoben, schlechterdings nicht um ein Kapitel aus der Armenpflege-Organisation, sondern um ein Kapitel aus der Organisation der allgemeinen Wehrpflicht; keineswegs um eine Anforderung an die Mildthätigkeit der wohlhabenden und hilfswilligen Mitbürger, sondern um Anforderung an die Gerechtigkeit des Staates. Der gemeine Soldat, der im Dienste des Vaterlandes Leben oder Gesundheit verliert, ist eben so gut ein „Staatsdiener" und hat in Wahrheit und Billigkeit ganz gleichartige, wenn natürlich auch nicht gleiche hohe Ansprüche, wie der höchste Offizier! Auf Anregung des Abgeordnteen Dr. Hirsch erklärte Präsident Delbrück, daß der Bundesrath in einer der nächsten Sitzungen über die durch Beschluß des Reichstages überwiesene Bitte des Berliner Arbeiter-Vereins, betreffend den Erlaß eines Versorgungsgesetzes, Beschluß fassen werde. Der zweite zur Berathung gelangende Bericht betraf eine Eingabe von Moele und Genossen in Bremen, in welcher dem Bundespräsidium die Erwerbung der französischen Flottenstation von Saigun empfohlen wird. Einige Seestädte oder doch Rheder mögen sich von solchem Erwerbe für sich Vortheil versprechen; für das Land würden die sicheren Lasten alle vermeintlichen Vortheile sehr weit überwiegen. Dies wurde selbst von den Abgeordneten Hamburgs anerkannt. Mit sehr überwiegender Zustimmung des Hauses beantragte von Hoverbeck den Uebergang zur Tagesordnung. — Innerhalb der liberalen Fraktionen wird an den Versailler Verträgen, zumal an dem bayerischen, noch immer viel getadelt und bedauert; über bestimmte Anträge aber ist man noch in keiner Fraktion schlüssig geworden.

Berlin, 30. Nov. (S.M.) Die Konferenz wegen der Pontusfrage wird Gortschakoffs Rundschreiben stillschweigend übergehen, so daß weder dessen Rücknahme, noch dessen vorgängige Anerkennung stattfindet. Ein neuer Vertrag ohne Neutralisirung des schwarzen Meeres, von einem Mitgliede vorgelegt, würde die Berathungsgrundlage bilden. Ein französischer Bevollmächtigter soll gleichfalls als negotiorum gestor (Geschäftsführer) theilnehmen.

⨯ **Berlin**, 1. Dez. Der Staatsanz. theilt eine Veröffentlichung des Generalstabschefs des 14. Armeekorps mit, wonach General Barral, welcher in der Loirearmee befehligt, während der Belagerung von Straßburg Befehlshaber der Artillerie war und bei der Uebergabe den Revers unterzeichnete, wodurch er sich auf Ehrenwort verpflichtete, nicht gegen Preußen zu kämpfen. In Folge höherer Verwendung durfte er abreisen, ohne nach Straßburg zurückzukehren. Barral ist somit im vollsten Sinne wortbrüchig. — Der Börsenz. zufolge erfolgte gestern Seitens der Bundesfinanzverwaltung endgiltig die Annahme der Vorschläge der Gesellschaft für die Uebernahme der neuen norddeutschen Bundesanleihe.

Berlin, 1. Dez. (Kö.Z.) Heute Mittag beräth die national-liberale Fraktion die süddeutschen Verträge. In dem bayerischen erregt namentlich auch die Bestimmung Bedenken, daß bestimmte Rechte einzelner Bundesstaaten nur mit Zustimmung des berechtigten Bundesstaates eine Abänderung erfahren können.

Aus Bayern, 26. Nov. (F.J.) Von Bayreuth wurden vorgestern jene beiden französischen Offiziere, welche dem Eisenbahnzuge entsprungen waren und von Markt Schergaß ebenfalls auf österreichisches Gebiet flüchten wollten, jedoch bei Wunsiedel wieder eingefangen wurden, unter Geleite eines bayerischen Soldaten nach der Festung Graudenz verbracht. Auch in Ingolstadt sind ein Sergeantmajor und ein Sergeant von der Marineartillerie abgängig. — Das in München erscheinende wohlbekannte rothkatholische Blatt Vaterland (dessen Redakteur Sigl die jüngst veröffentlichte telegraphische Nachricht von dem Entschlusse der patriotischen Partei, für Kriegszwecke keinen Heller zu bewilligen, nach Paris schickte und welche sich unter Napoleons geheimen Papieren in St. Cloud vorfand) zeigt in ihrer heutigen Nummer ihre 100. Beschlagnahme an. „Gott besser's im Nordbund! Amen", so seufzt der Gute.

München, 1. Dez. (Frkf.Z.) Der Oberstallmeister Graf Holnstein verweilte gestern nur wenige Stunden beim König in Hohenschwangau, kehrte in der Nacht zurück und reiste heute Morgen abermals nach Versailles. — Staatsminister von Lutz und wahrscheinlich auch Graf von Bray reisen heute Abend nach Berlin.

Mülhausen, 29. Nov. Der Wanderer von Wien hat einige Berichte über unsere Stadt gebracht, die vom Industriel alsacien als vollständig falsch dargestellt werden. So sey es unwahr, daß am 20. und die vorhergehenden Tage in Mülhausen eine Arbeiterkundgebung stattgefunden habe, daß Generalmarsch geschlagen und die preußische Besatzung veranlaßt worden sey, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Industriel erklärt, daß für die Handhabung der Ordnung die Munizipalpolizei jederzeit ausgereicht und die Haltung der Arbeiterbevölkerung sich durch Vaterlandsliebe und Mäßigung ausgezeichnet habe.

Ausland.

* **Genf**, 28. Nov. Unterm Gestrigen hat Bischof Mermillod einen Brief an den preußischen Bischof Namszanowsky gerichtet, in welchem er sagt, der Brief des Abbe Merie, welcher von dem durch die protestantische Propaganda bedrohten Seelenheile der in Deutschland befindlichen französischen Gefangenen spreche, sey ohne sein, des Bischofs Mermillod, Wissen und Betheiligung veröffentlicht worden. Er wisse im Gegentheil vollkommen zu würdigen, was der deutsche Episkopat in Bezug auf die Seelsorge der Gefangenen leiste. Es liege Mermillod daran, daß Niemand in Frankreich glaube, er mißkenne die edlen Eigenschaften, welche in der deutschen Nation anzuerkennen er so oft Gelegenheit hatte.

* **Arras.** (Courr. du Pas de Calais.) Die Eisenbahnzüge gehen von hier nur noch bis Albert. Auf der Linie Boulogne-Amiens halten sie in Abbeville.

Arras, 30. Nov. (Fr.J.) Offizielle Depesche des Kommandirenden der Nordarmee an die Platzkommandanten von Calais, Boulogne und St. Omer: „Die Nordarmee befindet sich auf dem Rückzug auf Doullens. Haltet alle Truppendirektionen nach Arras zurück. Organisirt die Vertheidigung so gut Ihr könnt. Das Wohl des Vaterlandes ist mehr als zuvor in den Händen der Franzosen. Begeistert die Bevölkerung durch alle möglichen Mittel. Mögen Alle sich erheben!"

Dünkirchen, 30. Nov. (Fr.J.) Die Handelskammer macht bekannt, daß zwischen hier und Bordeaux ein regelmäßiger Postdampferdienst eröffnet worden ist.

Brüssel, 28. Nov. (Kö.Z.) Der wieder ganz geheilte Marschall Mac-Mahon hat mit seinem Generalstabe Pourru-au-Bois (Belgien) verlassen, um sich nach Wiesbaden zu begeben, wo er bekanntlich internirt werden wird.

* **Brüssel**, 1. Dez. In Bezug auf den preußisch-napoleonischen Frieden druckt die Indep. belge eine Nachricht der Times ab, nach welcher Metz und Straßburg an Deutschland kommen und der Mann von Sedan an der Spitze des gegenwärtig in Deutschland gefangenen französischen Heeres in Paris einmarschiren solle. — Das Handelsblatt von Amsterdam bestätigt nach einer Londoner Depesche, daß wenn der fragliche Vertrag auch noch nicht unterschrieben seyn sollte, die Verhandlungen weit genug vorgeschritten seyen, um den Abschluß als sehr nahe bevorstehend zu betrachten. Was die Nachricht von der Reise der Kaiserin nach Wilhelmshöhe zur Unterzeichnung des Vertrags als Regentin betrifft, so steht solche der Zeit nach im Widerspruch mit der Nachricht von dem Besuch, den die Königin Viktoria der Kaiserin gestern Nachmittag gemacht hat. — In einem auffallend gedruckten Artikel meldet die Indep. belge: Wir erfahren, daß die ehemalige Kaiserin der Franzosen vorgestern (Mittwoch) durch Belgien gereist ist. Sie kam aus England und ging nach Deutschland. Sie war, so sagt man, fast bis zur Unkenntlichkeit verkleidet. Namentlich hatte sie eine schwarze Perrücke und ihre Augenbrauen schwarz bemalt. (Das kann auch heißen, daß der belgische Notizler eine ganz falsche Dame für die Kaiserin gehalten hat.)

* **London**, 29. Nov. Der hiesige Korrespondent der Indep. belge meldet aus London als bestimmt auftretendes Gerücht, daß seit 3 oder 4 Tagen zwischen Preußen und Napoleon ein Frieden abgeschlossen sey. Als Grundlage wird bezeichnet: Deutschlands Verzicht auf Lothringen mit der Bedingung, daß Metz geschleift werde. Dagegen soll Elsaß an Deutschland fallen. Doch habe Preußen die Möglichkeit der Neutralisation des Elsasses durch einen Kongreß durchblicken lassen. Auch spricht man von Gebietsveränderungen in Deutschland, bei welchen Hessen und die Pfalz eine Rolle spielen sollen. Gleichzeitig würde an der ganzen deutsch-französischen Grenze als sog. „Puffer" ein neutrales Gebiet gezogen, welches außer dem Elsaß Belgien und Luxemburg zu umfassen hätte. Die Sache klingt bedeutend wie Schwindelei der „Neutralen", mußte aber zur Kennzeichnung der verschiedenen Strömungen mitgetheilt werden.

London, 1. Dez. (S.M.) Viktoria besuchte am Mittwoch eine halbe Stunde die Exkaiserin, die noch diese Woche nach der Erwiederung des Besuches nach Wilhelmshöhe abreist.

Florenz, 1. Dez. (Kö.Z.) Die spanische Kortes-Kommission ist gestern in Genua eingetroffen und wurde vom Marine-Minister empfangen. Sie wird am Samstag hier ankommen und am Sonntag dem Herzoge von Aosta das Votum der Kortes überreichen.

Aus St. Petersburg, 27. Nov., wird telegraphirt: „Im amtlichen Blatte wird ein Erlaß veröffentlicht, der den auf 10 Jahre eingestellten Soldaten, die ihre Zeit abgedient haben, unbeschränkten Urlaub gibt u. die Soldaten, die von 13 Jahren Dienstzeit 11 oder 12 Jahre hinter sich haben, auf Zeit entläßt. — Vor einiger Zeit hatte der griechische Patriarch von Konstantinopel den Vorschlag gemacht, ein ökumenisches Konzil aller griechischen Kirchen zu berufen, um über die Ansprüche der Bulgaren auf eine eigene Nationalkirche zu berathen. Da die russische Regierung gegen diesen Plan war, so lehnte die russische Kirche die Betheiligung ab. Der Patriarch hat nunmehr seinen Vorschlag in St. Petersburg erneuert, indem er die Zustimmung aller anderen griechischen Kirchen meldet. Sollten sich im Orient die Ereignisse nicht ganz glatt abwickeln, so wird Rußland wahrscheinlich dem Vorhaben des Patriarchen zustimmen, und es wird eine Art von Parlament aller christlichen Bevölkerungen des Orients zu Stande kommen. — Eine Petersburger Korrespondenz der Independ. b. bringt die wortgetreue Ansprache des Ministers des Innern an die versammelten Redakteure der St. Petersburger Zeitungen: „Der Kaiser wünsche das Aufhören aller Angriffe der Presse gegen Preußen."

Türkei. In Bestätigung einer schon vor längerer Zeit durch die Blätter gegangenen Notiz wird der Allg. Ztg. aus Triest gemeldet, dem Statthalter von Dalmatien sey die Aufgabe zu Theil geworden, im Einvernehmen mit dem türkischen Bevollmächtigten die Bedingungen der Abtretung der Sutorina von Seite der Pforte an Oesterreich festzusetzen, nachdem die erstere im Grundsatz bereits in diese Entäußerung eingewilligt hat. Die Bewachung und Behauptung dieses Landstrichs ist für die Türken nur eine Last und mit keinem Vortheil verbunden, während es für sie nur von großem Nutzen seyn kann, wenn Oesterreich in den Besitz der Sutorina gelangt, sie militärisch besetzt, dadurch jede nähere Berührung der raufluftigen Krivoscianer mit den Türken beseitigt und selbst dafür sorgt, daß sie die benachbarte türkische Herzegowina achten und sich keine Grenzübertretungen in böswilliger Absicht zu Schulden kommen lassen. Für Oesterreich ergibt sich aus der Besitznahme der Sutorina vor Allem der Vortheil einer durch kein fremdes Einschlußland unterbrochenen zusammenhängenden Landverbindung des Kreises von Cattaro mit jenem von Ragusa, dann der einer umfassenden Ueberwachung der Krivoscie und einer zweckmäßigen Operationsgrundlage in gewissen Möglichkeiten.

Kirche und Schule.

(H) Eppingen, 20. Nov. Die hiesige landwirthschaftliche Winterschule hat ihr zweites Schuljahr am 3. d. M mit 17 Schülern begonnen, in Anbetracht der Zeitverhältnisse ein befriedigendes Ergebniß. Da man eine Vergleichung des Besuchs dieser Anstalten in Preußen mit jenen in Baden mit Interesse lesen wird, lassen wir hier solche folgen. In Preußen bestehen zur Zeit 26 landw. Mittel- und Ackerbauschulen, die 1869: 717 Schüler hatten. In den 11 landw. Winterschulen in Baden dagegen waren 1869: 202 Schüler. Nimmt man nun die jetzige Bevölkerung von Preußen zu 24 Millionen und jene von Baden zu $1^1/_2$ Million an, so kommen in Preußen auf 199,000 Einwohner 3, in Baden dagegen 13 Schüler. Dabei ist zu bedenken, daß die erste Ackerbauschule in Preußen bereits im Jahre 1845, in Baden dagegen 1864 gegründet wurde. In Preußen (Glichov) sodann beträgt der Staatszuschuß für jene 26 landw. Schulen 35,257 Thlr., auf jeden der 717 Schüler also rund 49 Thlr. = 85 fl. 45 kr., in Baden dagegen beträgt der Staatszuschuß für seine 11 landw. Schulen rund 5500 fl., auf jeden der 202 Schüler also etwa 27 fl. Nimmt man nun an, daß die einzelnen Kreise nach Einziehung des Schulgeldes durchschnittlich noch je 450 fl., insgesammt also 4950 fl. zuschießen, was auf den Kopf des einzelnen Schülers 24 fl. 30 kr. ausmacht, so verursacht in Baden bislang jeder dieser Schüler dem Staat u. Kreis zusammen einen Aufwand von 51 fl. 30 kr.

z. Ladenburg, 30. Nov. Soeben haben die Ortsschulräthe beider Bekenntnisse einstimmig beschlossen, den Antrag zur Abstimmung über die gemischte Schule zu stellen, und es ist Aussicht vorhanden, daß sich die Bekenntnißgemeinden mit großer Mehrheit für diese neue Einrichtung aussprechen werden.

Volkswirthschaft.

Karlsruhe, 30. Nov. (Kreisversammlung. Karlsr.Z.) Nachmittag 3 Uhr Wiederaufnahme der Verhandlung mit Gegenstand 2 der Tagesordnung: Die Unterstützung der Familien der Reserve- u. Landwehrmänner betr. Kreisausschuß-Referent Kusel begründet die Anträge des Kreisausschusses, dahin gehend: 1) den Kreisausschuß zu ermächtigen, eine Summe von etwa 54,000 fl. u. jede etwa weiter zu diesem Zwecke nothwendig werdende Summe durch ein Anlehen aufzubringen; 2) zur Verzinsung und allmähligen Rückzahlung dieses Anlehens eine besondere Umlage von 5 Kreuzern auf 1000 fl. Kreissteuerkapital bis zur vollständigen Tilgung zu erheben; 3) der nächsten Kreisversammlung anheimzugeben, darüber zu beschließen, ob die Frage: ob das Heimathrecht oder der Wohnsitz (Aufenthalt) für die Unterstützungspflicht maßgebend sey, vor den Verwaltungsgerichtshof gebracht werden soll. Diese Anträge werden von der Versammlung nach längerer Erörterung angenommen, nachdem der Antrag des Abgeordneten Murr aus Hagsfelden, die Versammlung möge beschließen, daß, ohne Rücksicht auf die Frage der Bedürftigkeit, jede Familie eines Reservisten oder Landwehrmannes Unterstützung erhalte, wenn sie es wünsche, abgelehnt war. — Folgt Vorlage 3: Berathung des Berichtes des Kreisausschusses über die Verpflegung von Augenkranken, und des Antrags des Kreisausschusses, die Versammlung möge die seitherige Ausgabe für Verpflegung von Augenkranken auch für das nächste Jahr genehmigen — die Versammlung beschließt einstimmig Annahme des Antrags ohne weitere Erörterung. — Die Vorlage 4, in Betreff der Thätigkeit der Wanderlehrer, wird von dem Ausschußmitglied Friderich eingeleitet. Sinner wünscht baldige Anstellung eines zweiten Lehrers. Die Versammlung genehmigt die Verlängerung des Vertrags mit Kreis-Wanderlehrer Märklin auf ein weiteres Jahr, mit Erhöhung des Gehalts dieses Lehrers von 1000 fl. auf 1100 fl. — 5. Eine Kommission, bestehend aus den Kreisabgeordneten Koelle (Karlsruhe), Straub (Malsch) und Nopp (Philippsburg) berichtet über die Ergebnisse der von ihr vorgenommenen Prüfung der Kreisrechnung für die Zeit vom 1. Nov. 1869/70 und gelangt zu folgenden, von der Versammlung angenommenen Anträgen: a. Die Gemeinde Kürnbach, nach welcher Unterstützungsgelder auf Grund des Wehrgesetzes gegeben wurden, soll zu Beiträgen für die Kreislasten, nöthigenfalls mittelst Klage, veranlaßt werden. Das Weitere wird dem Kreisausschuß überlassen. b. Es soll Umgang genommen werden von Rückforderung einer Summe von 446 fl. 44 kr. Unterstützungsbeiträgen, welche als Zahlung zur Ungebühr erscheinen könnten. (Zahlungen an Einsteher, welche der Wohlthat des §. 27 des Wehrgesetzes nicht theilhaftig sind, fortgesetzte Zahlungen nach dem Absterben eines Familienliedes, Rückkunft des Wehrmanns 2c.) c. Einige Rückforderungsposten (wegen Doppelbezugs) sollen durch allmählige Abzüge an künftigen Unterstützungsgeldern zum Ersatz gebracht werden. d. Dem Rechner, Hrn. Steuerrevisor Kirsch, wird unter Anerkennung gutgeführter Rechnung das Absolutorium ertheilt. — Vom 1. Dez. Eröffnung der Sitzung Vormittags 9 Uhr. Nachdem das Protokoll über die gestrige Sitzung vorgelesen und genehmigt war, geht die Versammlung zur Berathung des Voranschlags für 1870/71 über. Friderich erläutert u. empfiehlt denselben zur Genehmigung. Der Vorsitzende eröffnet die Berathung durch Verlesung der Etatspositionen und gibt nach jeder Position Gelegenheit zur Besprechung. Da keine Bemerkung gemacht wurde, so erklärt der Vorsitzende den Voranschlag für genehmigt. Den Schluß der Sitzung bildete die Aufstellung der Vorschlagslisten zur Ernennung der Bezirksräthe. Koelle von Karlsruhe spricht dem Präsidenten für seine umsichtige, unparteiische und fördernde Geschäftsleitung den Dank der Kreisversammlung aus, welch letztere durch Erhebung von den Sitzen ihre Zustimmung zu erkennen gibt. Weber von Bruchsal dankt ebenso dem Büreau und dem Kreisausschuß. Nachdem somit die Geschäfte der diesjährigen Kreisversammlung beendet waren, wurde dieselbe durch den großh. Kreishauptmann Hrn. Stadtdirektor v. Neubronn geschlossen.

Heidelberg, 29. Nov. (Krlsr.Z.) Am 23. u. 24. d. M. wurde hier die jährliche Kreisversammlung abgehalten. Als Präsident fungirte Hr. Geh. Rath Bluntschli, als Vizepräsident Hr. Oberamtmann Otto von Sinsheim. Die Berathung fand über sämmtliche auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände statt. Wir berühren nur einige von allgemeinerem Interesse. 1) Die Benützung der Kreisaugenheilanstalt. Neben dem noch auf 4 Jahre mit dieser Anstalt abgeschlossenen Vertrage wird auch die Verlängerung des Vertrages mit Herrn Dr. Röder auf ein weiteres Jahr beschlossen, und die Erhöhung des Voranschlags für 1870/71 auf 1700 fl. genehmigt. 2) Die Benützung der Luisen-Heilanstalt. Der Antrag des Sonderausschusses: „dieselbe auch ferner als Kreisanstalt zu erhalten und den Gesammtaufwand von 2030 fl. auf den Kreis zu übernehmen", wird von der Versammlung angenommen. 3) Die landwirth. Winterschule in Eppingen gab Anlaß zu einer längeren Berathung, da eine Verlegung nach Sinsheim einerseits und eine Verlängerung auf zwei Jahre andererseits beantragt wurde. Die Versammlung beschloß die Verlängerung für Eppingen vorläufig auf ein weiteres Jahr. 4) Die Unterstützung der Reservisten und Landwehrmänner. Das Verfahren des Ausschusses in dieser Angelegenheit, die Unterstützungsgesuche durch die Bezirksräthe begutachten zu lassen, wurde von der Versammlung gutgeheißen.

∠ Offenburg, 29. Nov. Aus der diesjährigen Kreisversammlung, welche am 28. und 29. d. M. hier abgehalten wurde, berichten wir in der Hauptsache wie folgt: Die Eröffnung erfolgte durch den Hrn. Kreishauptmann Oberamtmann Montfort in Gegenwart des großh. Landeskommissärs, Hrn. Ministerialrath Winter. Zum Vorsitzenden wurde gewählt: Hr. Dr. Schneider, zum Stellvertreter Hr. Gasfab. Nußbaum (Vorstand des Kreisausschusses), zu Schriftführern: die Herren Kaiser und Siefert; in die Kommission zur Prüfung der Kreisrechnung u. des Voranschlages: die Herren Basler, Rösch u. Göppert; als Berichterstatter für eingegangene Bittschriften: die Herren Förderer und Basler. Aus den Beschlüssen heben wir folgende wichtigere hervor. Zur Wahl derjenigen Männer, welche auf die Vorschlagsliste für die Bezirksräthe zu setzen sind, sollen jeweils vorbereitende Berathungen mit den Kreisabgeordneten, je nach Amtsbezirken, gepflogen werden; es wurde hiebei nach längeren Verhandlungen festgestellt, daß zwar statthaft sey, die Aeußerungen hierüber von Seiten der Bezirksräthe und deren Vorstände zu berücksichtigen, daß solches Verfahren jedoch keineswegs verpflichtend werden dürfe. Die Gemeinde Biberach hatte bei der großh. Staatsregierung darum nachgesucht, die 50 Ruthen lange Straßenstrecke von der Biberach-Zeller Straße bis zu dem Bahnhofe bei Biberach in den Landstraßenverband aufzunehmen; die Kreisversammlung beschloß, die ihr vorbehaltene Zustimmung zu ertheilen. Für den Straßenaufwand für 1868/70 wurde eine Nachtragsforderung von 4100 fl. eingebracht und genehmigt, die Behandlung der armen Augenkranken unsers Kreises für 1870 (28 Personen) erforderte einen Kostenaufwand von 364 fl.; es wurde beschlossen, auch für 1871 einen deßfallsigen Vertrag mit der Anstalt des Hrn. Dr. Manz in Freiburg abzuschließen. Die Kreiswinterschule erforderte einen Aufwand von etwa 600 fl., und wurde solche von 22 Schülern besucht. Die Kreisversammlung beschloß voriges Jahr, daß der Kreisausschuß Vorarbeiten zur Errichtung einer Kreishypothekenkasse fertige; nach Darlegung dieses Ausschusses jedoch wird nun vorläufig dieser Gegenstand verschoben, bis friedlichere Zeiten wieder zurückgekehrt seyn werden. Für Aufwand zur Unterstützung der Familien der einberufenen Reservisten und Landwehrleute bedurfte es bis jetzt eines Betrag von 5760 fl., und wurde vorerst noch der Grundsatz „des Wohnsitzes" festgehalten bis zu einer späteren Entscheidung. Einsteherfamilien sollen in Zukunft keine Kreisunterstützungen mehr erhalten. Für die Kreislehrer-Bibliothek wurden für 1870: 40 fl. verausgabt; für die Armenkinderverpflegung wurden 250 fl. verwendet. Die Gesammteinnahme für 1870 belief sich auf 62,600 fl. und die Ausgaben (Soll) auf 69,400 fl. Im Voranschlag für 1870/71 wurde aufgenommen in Einnahme: Umlage 3 kr. vom 100 Steuerkapital, mithin aus 112 Millionen 53,826 fl. In Ausgabe: 12,000 fl. zur Unterstützung der Familien der Reserve- und Landwehrmannschaften, mit dem Anfügen, daß bei erforderlichem Mehrbedarf der Kreisausschuß ermächtigt werde, ein diesfallsiges Anlehen aufzunehmen; für die Kreiswinterschule 700 fl., Unterhaltung der Landstraßen für 1871: 31,602 fl. (einschließlich der Nachforderung für 1868/70), Armenkinderpflege 150 fl., arme Augenkranke 500 fl., Lehrer-Bibliothek 40 fl., Postaversum für Kreisverbandkosten 2150 fl. u. s. w. Wir können nicht unterlassen, zu bemerken, daß der Ausschuß, vorab dessen Vorstand, Hr. Gasfabrikant Nußbaum, allen Dank für dessen bereitwillige und Zeitopfer verlangende Arbeiten verdiente und aber auch dessen Wirken ausdrücklich unverhohlen anerkannt wurde. Wohl dem Kreise, der solche Männer zu den Seinigen zählt!

× Wien, 30. Nov. Die Einnahmen auf der österreich. Strecke der lombard. Bahn betrugen vom 19. bis 25. d. 626,407 fl., gegen das Vorjahr mehr 7803 fl. Durch Ueberschwemmungen war der Verkehr der kroatischen Linien während dieser Zeit unterbrochen.

Bern. Die Konferenz zwischen schweizerischen und badischen Bevollmächtigten für die Unterhandlungen, betreffend die Eisenbahnanschlüsse längs der schweizerisch-badischen Grenze, soll am 5. Dez. hier zusammentreten. Als schweizerische Abgeordnete werden daran nebst Herrn Nationalrath Stämpfli theilnehmen: für Thurgau Herr Regierungspräsident Anderwerth, statt des Herrn Labhard, der als bisheriges Mitglied der Abordnung seine Entlassung genommen, für Schaffhausen Herr Regierungsrath Moser-Ott, für Zürich Herr Regierungspräsident Scherer und für Aargau Herr Regierungsrath Straub. Baden läßt sich durch die Herren Geh. Referendär Muth und Legationsrath Dr. Hardeck vertreten.

Verschiedenes.

□ Karlsruhe, 1. Dez. Amtlicher Meldung zufolge sind die schwarzen Blattern in Philippsburg, Untergrombach und Graben stark verbreitet; in letzterem Orte wurde dieserhalb der Jahrmarkt abgestellt. Auch hier ist leider diese Geisel eingekehrt. Wünschen wir, daß die Behörden dagegen die kräftigsten Maßregeln ergreifen.

Freiburg, 1. Dez. (F.Z.) Gestern Abend ertönte plötzlich Feuerruf — die Sägmühle des Hrn. Bissier stand in hellen Flammen. Bei der Nahrung, welche das Feuer fand, war selbstverständlich an eine Rettung des Anwesens nicht zu denken. Zum Glücke stand dasselbe auf einem freien Platze, und obwohl die Funken durch den etwas ungünstigen Wind in drohender Weise davon stoben, ist doch jede weitere Gefahr glücklich abgewendet worden. In einer halben Stunde war das Feuer vollständig auf seinen Herd beschränkt. Dazu trug unsere rasch herbeigeeilte Feuerwehr in der wackersten Weise bei, indem sie fast allein die nötigen Dienste leistete, um ein weiteres Unglück zu verhindern. Auch von auswärts waren Feuerspritzen zu Hilfe gesendet worden.

↗ Lörrach, 30. Nov. Erst vor etwa 12 Tagen wurde ein junges Bürschlein, das sich wenige Tage vorher auf die Wanderschaft begeben hatte, von einem Wegelagerer angepackt und seines Geldes und Effekten beraubt. In voriger Woche wurde dasselbe Individuum auf gleicher That in der Gegend von Kenzingen erwischt und festgenommen. Heute kam nun schon wieder eine Beraubung in hiesiger Gegend vor. Der Beraubte ist wiederum ein reisender Handwerksbursche aus dem Württembergischen, welcher in Kandern Arbeit zu finden hoffte und auf dem Wege dahin von einem ihn begleitenden Individuum, welches ihn angeblich auf näherem Wege durch den Wald führen wollte, im Walde bei Wittlingen mit einigen Stockstreichen zu Boden geschlagen und seiner Baarschaft und Uhr beraubt worden. Hoffentlich wird es der Gendarmerie gelingen, dieses Burschen habhaft zu werden.

Bergzabern, 22. Nov. Unter vorstehendem Datum bringt die Pfälz Volksztg. nachstehende, höchst abenteuerlich klingende Geschichte. Gestern fand die Arrestation eines Postbeamten auf dem deutschen Postamte in Weissenburg statt. Derselbe ist beschuldigt, das Privatvermögen des Marschalls Mac-Mahon, das nach der Uebergabe von Straßburg poste restante dahin gesendet worden war, entwendet zu haben. Dasselbe bestand in französischen Staatspapieren im Werthe von 2 Millionen Fr., und in Gold und Silber mindestens 100,000 Gulden. Man fand in der Wohnung des Verhafteten das gesammte Vermögen. Derselbe ist verheirathet, ohne Kinder, und hat überdies zwei Knaben aus Mainz, einen von 14, den andern von 13 Jahren, entführt und waren dieselben die ganze Zeit in Straßburg, woselbst er auf dem Oberpostamt verwendet u. später nach Weissenburg versetzt worden war, in der Familie des Beschuldigten, der nach vorausgegangenen Recherchen endlich in Weissenburg entdeckt wurde. Die entführten Kinder führen den Namen Breiting aus Mainz, deren Eltern wohnen auf der „großen Bleiche" daselbst. Welche Bewandtniß es mit den entführten Kindern hat, ist noch nicht aufgeklärt. Man glaubt, daß die kinderlosen Eheleute sie aus Zuneigung mit sich genommen haben, weil dieselben sehr gut gehalten und wahrhaft elterlich behandelt worden seyn sollten. Die Ehefrau befindet sich jedoch auf freiem Fuße. Auch wird erzählt, daß namentlich der ältere Knabe gerne mit dem Beschuldigten gegangen sey, um „in den Krieg" zu kommen.

Straßburg, 1. Dez. (Straßb.Z.) Gestern wurde hier die Sparkasse wieder eröffnet. Der Andrang zu derselben war ungeheuer. Man zählte ungefähr 1800 Personen während des Nachmittags. — Ein hiesiger Kommis ist wegen Anschlagens von Zetteln während der Nachtzeit verhaftet worden. — Der Arbeiter, welchem gestern durch das Platzen einer Granate, auf die er mit einem Hammer geschlagen hatte, der eine Fuß zerschmettert wurde, ist heute in Folge dieser Verletzung gestorben. Er war aus Freiburg im Breisgau gebürtig.

Städtisches.

□ Karlsruhe, 1. Dez. Wie alljährlich hat S. K. H. der Großherzog in letzter Zeit den hiesigen Armen reiche Geschenke an Holz zugehen lassen. — S. G. H. Prinz Karl von Baden ließen dem bad. Frauenverein ein Geldgeschenk von 400 fl. übermitteln.

□ Karlsruhe, 1. Dez. Zum Besten der Kriegsopfer ist im Museum dahier die Abhaltung eines Kinderbazars beabsichtigt, und soll derselbe am Geburtsfeste J. K. H. der Großherzogin eröffnet werden. Das betreffende Komite richtet an die Bewohner der Residenz die Bitte, das Werk, welches sie so schön begonnen, durch fernere Gaben, so wie den Ankauf der Gegenstände des Bazars weiter fördern zu wollen. — Nächsten Sonntag, 4. d., werden heuer im hiesigen Lyzeum die evangel. Vorträge beginnen, und zwar wird den ersten über „Kritik und Glauben" Herr Professor Dr. v. Palmer aus Tübingen halten. Es sollen mindestens 12 Vorträge (zu 2 fl. eine Person und 3 fl. eine Familie von 3 Personen) stattfinden und der etwaige Reinerlös für wohlthätige Zwecke verwendet werden. — Die zur Bekämpfung der Rinderpest für unsern Bezirk angeordneten Sicherheitsmaßregeln sind seit gestern aufgehoben.

□ Karlsruhe, 2. Dez. (Verwundete und Kranke.) Abgang 1 Off. u. 13 Sold., Zugang Verw. 3 Sold., Kr. 7 Sold., Verbleib: Verw. 19 Off. u. 286 Sold., Kr. 224 Sold., zus. 19 Off. u. 510 Sold. In Privathäusern u. Gasthöfen befinden sich hiervon 13 Off. u. 19 Sold.

Redakteur: C. Macklot.

Straßburg, 1. Dez. (**Leise Anfrage.**) Wer ist so gütig und freundlich und sendet mir für unsere vielen kranken und verwundeten Soldaten, meist Familienväter, zur Herrichtung einer Weihnachtsbescheerung mit Christbaum im Lazareth so bald als möglich eine Liebesgabe in Geld oder in Natura? C. Ninck, Lazarethpfarrer.

M. Gartner, Sohn, Kleidermacher, Langestraße Nr. 116, gegenüber dem Herrn Hoflieferanten C. Arleth, empfiehlt sein Lager der feinsten in- u. ausländischen Stoffe. 6711—21

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Samstag, 3. Dez. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement: Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes J. K. H. der Großherzogin und zum Vortheil Angehöriger der in's Feld gezogenen badischen Krieger: Bei festlich erleuchtetem Hause: Neu in Szene gesetzt: **Die Zauberflöte.***) Oper in 2 Akten von Em. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Die neuen Dekorationen von den Herren Barnstedt, Dittweiler und Slevogt. Anf. 6 Uhr. — Sonntag, 4. Dez. 113. A.V. **Die Favoritin.***) Große Oper in 4 Akten von Donizetti. Anfang $6^1/_2$ Uhr. — Dienstag, 6. Dez. 114. A.V. Neu einstudirt: **Ich bleibe ledig.** Lustspiel in 3 Akten von Karl Blum. Hierauf: Neu einstudirt: **Die Herzdame gewinnt.** Tanzdivertissement in 1 Akt von Alfred Beauval. Anfang $6^1/_2$ Uhr.

*) Der Text der Gesänge ist in der Macklot'schen Buchhandlung u. Abends an der Kasse zu 12 kr. zu haben.

✝ Todesanzeige.

7717.1 Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Freunde u. Bekannten von dem vergangene Nacht 11½ Uhr in Folge eines Herzschlages plötzlich eingetretenen Tode unseres theuern Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,

Hrn. Fr. Wilh. Kreidel,

hiermit in Kenntniß zu setzen, und bitten um stille Theilnahme.

Mannheim, den 1. Dezbr. 1870.
Amalie Bühler, geb. Kreidel, Tochter.
Karl Bühler, Tochtermann,
und Enkel.

7719.1 Karlsruhe. Für die meinem Sohn Karl Haasis bei seinem Begräbnisse gewidmete Theilnahme sämmtlichen Freunden u. Bekannten, u. noch besonders den Herren Sängern freundlichsten Dank.
Anna Haasis, Wittwe.

7697.2.1 In **E. Behre's Verlag** in **Mitau** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Iwan Turgénjew's
ausgewählte Werke. Bd. IV.
Das adelige Nest. — Drei Portraits.
— Vom Verfasser autorisirte, einzig rechtmäßige deutsche Ausgabe.
Elegant geheftet. Preis 2 fl. 42 kr.

7400.3.3 Bei **W. Creuzbauer** in **Karlsruhe** ist so eben erschienen:

The life
of
Dr. Benjamin Franklin,
written by himself;
to which are added
Essays,
and somme
Anecdotes
of or by the same author.

Mit einem Wörterbuche.
Zum Schul- und Privatgebrauch.

Zweite Auflage,
durchgesehen, vermehrt und mit Anmerkungen
von
Dr. D. Jüngling,
Rektor in Dorum bei Bremerhafen.
Preis 20 Sgr. oder 1 fl. 12 kr.

Die erneute Einführung eines seiner Bescheidenheit, Frömmigkeit und Ausdauer, seiner Vaterlands- und Menschenliebe, seines unerschütterlichen Muthes und rastlosen Eifers für Ausbreitung wahrer Gesittung, Wissenschaft u. Kunst wegen gleich verehrungswürdigen Mannes und Schriftstellers, wird auch in dieser neuen Ausgabe, für die Jugend in Gelehrten- und Realschulen von Segen seyn.

7595.3.3 Im Verlag von **Fr. Kortkampf, Berlin;** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Stenographische Berichte über die **Verhandlungen des Norddeutschen Reichstages,** 2. außerordentliche Session 1870, den **Anschluß der Süddeutschen Staaten** betr., mit Anlagen und Aktenstücken Amtliche Ausgabe. Preis 1 Thlr. bis 1½ Thlr.

Gemeinderechnungs-Voranschläge 7 Bogen à 12 kr.
Deßgleichen 4 Bogen à 8 kr.
sind zu beziehen durch die
Macklot'sche Druckerei in Karlsruhe.

6447.10.9 Vorräthig in der **G. Braun'**schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe:

Der zuverlässige Gichtarzt

oder Belehrung über das **einzig sichere, leichte** und **schnelle Heilverfahren** bei **Gicht u. Rheumatismus** durch **wohlfeile,** naturgemäße und in **allen Fällen erprobte Mittel.** Zum Besten aller derartigen Leidenden und zur **Warnung** vor **schwindelhaften,** nutzlosen oder **schädlichen Medikamenten** und Präparaten, herausgegeben von **Dr. J. Hoffmann.** Preis **27 kr.**

Das badische Eisenbahn-Lotterie-Anlehen gegen fl. 35 Loose vom Jahr 1845 betreffend.

7718.1 Bei der heute stattgehabten Serienziehung des obengenannten Lotterie-Anlehens sind nachstehende Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 30. Dezember d. J. stattfindenden **100.** Gewinn-Ziehung Theil nehmen:

Serie Nr. 1, 871, 1463, 2437, 2977, 3951, 4188, 4458, 4998, 5507, 5638, 5726, 5868, 5962, 6455, 6717, 6836, 7664, 7884 und 7908.

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 30. Nov. 1870.
Gr. bad. Eisenbahnschuldentilgungskasse.
Helm.

Erledigte Pflegvaterstelle.

7707.2.1 Durch die Ernennung des bisherigen Pflegvaters an der Rettungsanstalt für Knaben Mariahof zu Hüfingen zum Hauptlehrer in Wolfach wird dessen Stelle frei und soll baldmöglichst wieder besetzt werden.

Verheirathete katholische Hauptlehrer, welche das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und sich über alle zu einem solchen Beruf nöthigen Eigenschaften und Kenntnisse, insbesondere auch in der Landwirthschaft, auszuweisen vermögen, werden als Bewerber angenommen u. aufgefordert, sich längstens bis zum 20. d. M. bei uns anzumelden unter Vorlage der erforderlichen Nachweise. Ueber Einkommen und sonstige dienstliche Verhältnisse ertheilt auf Anfrage die unterzeichnete Direktion Auskunft.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1870.
Direktion des Vereins zur Rettung sittlich-verwahrloster Kinder im Großherzogthum.

Für Gärtner. 7624.1 Bauplatz und für Gartenanlage im rentabelsten Platz in Pforzheim verkauft
Schreiner **Foerderer** in Pforzheim.

Aufforderung.

7722.2.1 Des herannahenden Rechnungsschlusses wegen veranlassen wir die betreffenden Kaufleute und Professionisten, ihre Rechnungen über gelieferte Waaren und Arbeiten längstens bis zum 10. d. M. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1870.
Großh. Marstallverwaltung.

Bekanntmachung.

7601.2.2 Nr. 6031. Bei der großh. Kreisgefängnißverwaltung in Mannheim ist die Stelle eines **Schlossereiwerkaufsehers** auf den 22. Dezember d. J. wieder zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist die Eigenschaft eines niedern Dieners 5. Klasse und ein jährlicher Gehalt von 500 fl. nebst Dienstkleidung im Anschlage zu 26 fl. verbunden und werden hiezu lusttragende geübte Schlosser zur Anmeldung innerhalb 14 Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse über guten Leumund und Geschäftstüchtigkeit eingeladen.

Mannheim, den 25. November 1870.
Großh. Kreisgefängnißverwaltung.

Pferdeversteigerung.

7648.2.2 **Montag,** den 5. Dezember d. J., Vormittags 9½ Uhr, werden in Gottesaue 6 dienstuntaugliche Pferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Gottesaue, den 29. November 1870.
Das Kommando
des Train-Ersatz-Detachements.

Liegenschaftsversteigerung.

7706.2.1 In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Steinschleifers Rudolf Taylor dahier am

Montag, den 19. Dez. d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause dahier die nachbeschriebenen Liegenschaften einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, nämlich:

Ein dreistöckiges Wohnhaus nebst zweistöckigem Hintergebäude mit Fabriklokal, Hof und Garten in der Enzstraße dahier, Lit. F. Nr. 291, neben Steinhändler August Becker, Fabrikant Franz Mayer und Gastwirth Karl Schnaufer Wittwe,
Anschlag . . . . 28,000 fl.

was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht werden sollte.

Pforzheim, den 28. November 1870.
Der Vollstreckungsbeamte.
Weigand, Notar.

Stammholzversteigerung.

7674.2.2 **Montag,** den 5. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Gemeindewald 23 Stämme Eichen, Windfälle, welche sich zu Bau- u. Nutzholz eignen, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft im Wintersberg, Schlag 30.

Bauerbach, den 29. November 1870.
Bürgermeisteramt.
Metzner.
Müller, Rathschr.

Verkaufsanzeige.

7705.2.1 Eine Partie ältere Oelgemälde mit Goldrahmen, eine Sammlung Schmetterlinge und Käfer in hübschen Kasten, ein größeres Aquarium mit Springbrunnen und Pflanzen, eine Partie Bücher ist zu verkaufen bei
Baugeometer **Stolz Wittwe** in Gengenbach.

Zu verkaufen. 7683.1 Baden. Eine im besten Zustande befindliche Spezereiladen-Einrichtung ist billig zu kaufen. Man kann auch dieselbe in 2 bis 3 Theile abändern.

Das Nähere im Geschäftsbureau von **Weinreuter.**

Champagner-Steine,

zwei Paar, von 3' 5" Durchmesser mit eisernen Särgen rc. werden wegen Vergrößerung abgegeben. 7676.1
Cementfabrik Neckargemünd.

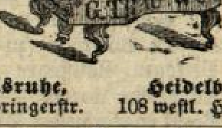
Pforzheim.

Drehbank, eine eiserne, 3½ Schuh lang, mit Holzgestell, verkauft billig 7623.1
Foerderer, Schreiner.

Concert-, Salon- und Stutz-Flügel, Tafelpianos, Pianinos u. Harmoniums. Reiche Auswahl. Fabrikpreise. Garantie. Permanentes Lager von mehr als 50 Stück neuer vorzüglicher Instrumente.

Georg Trau Wwe.

6253.—21 Vermiethung.



Reparatur und Stimmen.

Karlsruhe, 100 Zähringerstr. **Heidelberg,** 108 westl. Hauptstr.

Pappdeckel-Empfehlung.

7603.3.2 Sein gut assortirtes Pappdeckel-Lager empfiehlt, billigste Berechnung zusichernd
J. Böhmerle,
Stuttgart, Judengasse 13.

Holl. Häringe,

pur Milchner und gemischte in ⅛ und 1/16 Tönnchen.

Nürnberger
Ochsenmaulsalat

in Fäßchen von ungef. 15 Pfunden empfiehlt billigst 7646.2.2
Leopold Abend in **Karlsruhe.**

Kommisstellegesuch.

7607.3.1 Ein junger Mann, militärfrei, mit der einfachen und doppelten Buchführung, so wie mit allen vorkommenden Comptoirarbeiten vertraut und dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per Mitte Januar k. J. eine Stelle. Gefällige Anträge unter N. 1 poste restante Bretten.

7508.6.3 Vorräthig bei allen Buchhändlern und Buchbindern:

Kriegskalender für 1871.

Preis 9 kr.

Inhalt: Kalendarium. Illustrirte Kriegsgeschichte.
Debit für Baden: **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**

7682.1 **Gratis** ist in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Verzeichniss ausgewählter Werke aus dem Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig.

In eleganten Einbänden zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Weihnachten 1870.

Ein durch seine Reichhaltigkeit an gediegenen Werken besonders zu empfehlender Rathgeber bei der Wahl literarischer Festgeschenke.

Londoner Ausstellung 1871.

7702.2.2 Mit Beziehung auf frühere Bekanntmachungen ersuchen wir Diejenigen, welche sich an der nächstjährigen Londoner Ausstellung, der ersten der in Plan genommenen, jährlich wiederkehrenden Ausstellungen ausgewählter Erzeugnisse der Kunst und Industrie, betheiligen wollen, ihre Anmeldungen bis spätestens den 10. d. M. bei uns zu machen, indem nach dem 15. d. weitere Anmeldungen in London nicht berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1870.
Großh. bad. Landesgewerbehalle.
Meidinger.

Schlafröcke,

nützliches und praktisches Weihnachts-Geschenk von 8—27 fl.,

in eleganter Ausstattung und großer Auswahl vorräthig. 7720.4.1

A. Herzmann,
Langestraße Nr. 155 in Karlsruhe.
Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten.

Nähmaschinen,

der bewährtesten Systeme,
empfiehlt unter Garantie und Zahlungserleichterung zu den billigsten Preisen

L. Spies,
7701.3.1 Friedrichsplatz 8 in Karlsruhe.

Annonce.

7690.9.1 Von unübertroffener Wirkung und außerordentlichem Vortheil empfiehlt sich das vom kgl. Staatsministerium des Innern unter gesetzlichem Schutz vor Nachahmung genehmigte, vom kgl. bayer. Obermedizinalausschuß, so wie von den Herren Universitätsprofessoren Dr. **M. v. Pettenkofer** und Dr. **Wittstein** begutachtete

Carl Retter's Haarwasser

per Glas 12 kr.,

welches als Ersatz für alle bisherigen Haaröle und Pomaden gebraucht, das Haar glänzend, geschmeidig, den Scheitel festhaltend macht, die Kopfhaut von allen Krankheiten und Unreinigkeiten, als: Schuppen, Flechten, Hautausschlägen rc. rc., befreit und dadurch die Thätigkeit der Kopfhaut und der Haarwurzeln erhöht, während Oele und Pomaden die Poren verstopfen und hiemit die Thätigkeit lähmen.

Ferner die von denselben Autoritäten geprüfte und begutachtete

Gesichts- und Mund-Wasch-Essenz vinaigre de toilette

per Glas 24 kr.

Dieselbe besitzt neben dem angenehmen Geruch die Eigenschaften, die Haut aller Körpertheile zu beleben, zu nähren und zu befestigen, wodurch ein überraschend jugendlicher Schmelz und Teint der Haut erzielt wird, die Zähne bis in's höchste Alter glänzend weiß und gesund zu erhalten, das Zahnfleisch zu kräftigen und zu befestigen rc. rc.

Weiters

C. Retter's Eau de Munich

per Glas 18 kr.,

welches das Kölnische Wasser nicht nur ersetzt, sondern an Güte und Feinheit des Geruchs weitaus übertrifft. Allein ächt zu haben bei dem Erfinder

Carl Retter in München, Kaufingerstrasse 36.

Niederlagen in **Karlsruhe bei Th. Brugier (Generaldepot),** Waldstr. 10,
" **Badenweiler** bei **E. E. Saur,**
" **Bühl** bei **Carl Bender,**
" **Freiburg** bei **F. W. Streb,**
" **Heitersheim** bei **J. A. Zotz,**
" **Kenzingen** bei **Th. Idler,** Apotheker,
" **Rastatt** bei **A. Birnstill,**
" **Waldkirch** bei **Ad. Grafmüller,**
" **Wolfach** bei **F. Mayer.**

Preismedaille von Württemberg 1868.	Silb. Medaille von Wittenberg 1869.	Ehrendiplom von Kassel 1870.

Die Teppichfabrik von Adolf Krauß in Stuttgart,

Ecke der Eberhard- und Thorstraße,
empfiehlt zu billigsten Preisen: **Bettüberwürfe, Tischdecken, Bett-** und **Sophavorlagen** und **Bodenteppiche.** 7715.—1
Probesendungen stehen zu Diensten.

7496.3.2

Mein Engros-Lager in Kinder-Spielwaaren

ist auch dieses Jahr wieder auf's Reichhaltigste assortirt.

Alexander Fuld in Mannheim,
Kurzwaarengeschäft, E. 3 Nr. 5 Akademiestraße.

Die siegreichen Schlachten

von Weissenburg, Wörth, Mars-la-Tour, Gravelotte, Sedan, um Metz u. Paris, Orleans rc. **mit und ohne Festungswerke und Belagerungs-Geschützen,** feinste **Ausführung in Zinn, exquisite Malerei,** versendet in eleganten Holzkisten je nach Größe von 50—160 Stück gegen Franko-Einsendung von **1 fl., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 36 kr., 3 fl. 30 kr.** 7435.—3
Ernst Mendel in Nürnberg,
Schustergasse.

Kaum dürfte es für Knaben ein passenderes Weihnachtsgeschenk geben, als diese Erinnerung an die ruhmreichsten Tage der deutschen Kriegsgeschichte. Die Korps-Kommandanten sind nach Portraits gearbeitet und gut getroffen.

Prämienanleihe der Stadt Mailand von 1866,

in Obligationen von 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz u. die direkten u. indirekten Steuern der Stadt Mailand.

Ziehungen am: 16. Dezember, 16. März, 16. Juni und 16. September.

Prämien von: Franken **100,000, 50,000, 30,000, 10,000** rc.
Jede Obligation wird **mindestens mit 10 Franken zurückbezahlt.**
Zu haben bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum Preise von: **Francs 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4 österr. W. Silber.** 7325.6.4

Geschäfts-Verkauf.

7428.4.3 Die seit einer langen Reihe von Jahren unter der Firma

Stoesser-Müller

mit bestem Erfolg betriebene

Material- und Farbwaarenhandlung en gros

soll mit den dazu gehörigen Geschäftslokalitäten und Magazin eingetretener Familienverhältnisse wegen aus freier Hand verkauft werden.

Hierauf Reflektirende wollen sich Betreffs näherer Auskunft an Frau **Paul Stoeßer Wwe., Fischergasse Nr. 14,** wenden.

Heidelberg, im November 1870.

Deutsche Schaumweine

in ausgezeichnet feiner Qualität per Flasche zu 12, 15 und 18 Sgr., bei Abnahme von mindestens 12 Flaschen.

Schaumweine-Fabrik von G. A. Löffler jr.,
7678.4.1 **Sprendlingen bei Frankfurt a. M.**

Frankfurter Bratwürste 6 Stück für	28 kr.
Ochsengaumensalat per Pfund	15 kr.
Russ. Sardinen per Fäßchen von 10 Pfund	2 fl.
Caviar per Pfund	1 fl. 30 kr.
Mainzer Käschen per Pfund	18 kr.

Frische Schellfische zu Tagespreis versendet unter Nachnahme des Betrags pünktlich 7714.2.1

Joh. Wilh. Fuchs in Frankfurt a. M.

Unterleibs-Bruchleidenden

ist die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig.** (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben.) In Töpfen zu 3 fl. zu beziehen **ächt** sowohl durch den Erfinder selbst, als durch die Herren **Conradin Haagel,** großh. Hoflieferant in **Karlsruhe; J. B. Lindt** Nachfolger, Apotheker, Schnurgasse 58 in **Frankfurt a. M.,** und **Leo Beha,** Bandagist in **Villingen.** 4557.8.8

7703.4.1 **Karlsruhe.**
Mein auf das Beste ausgestattete

Pelzwaaren-Lager

bringe ich hiermit bei bekannten billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
H. Stütz, Kürschner,
Friedrichsplatz 8.

Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche!

Die **Originalausgabe** des so eben in **31.** Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs:

Der persönliche Schutz (genannt „Fasse-Muth,") von **Laurentius.** Aerztlicher Rathgeber in **Schwächezuständen.** Ein Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = 2 fl. 24 kr., ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, wie auch von dem Verfasser, Hohestrasse, Leipzig.

Gewarnt wird vor mehrfachen in den Zeitungen unter anderen Titeln ausgebotenen und angeblich in fabelhaft hohen Auflagen erschienenen Nachahmungen und sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die **Originalausgabe** von **Laurentius** und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechslung nicht stattfinden. 7088.12.5

Mannheim.

Junge Leute, die eine der hiesigen Lehranstalten besuchen, oder in einem Handlungshaus eintreten wollen, finden um mäßigen Preis Aufnahme in die Familie eines Professors. Strenge Aufsicht, gute Verpflegung und Förderung in den Studien zugesichert. Näheres durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 2018.—75

Geometergehilfe, 7599.3.2 ein tüchtiger, findet dauernde Beschäftigung bei Bezirksgeometer **Wolff** in Achern.

Offene Kommisstelle.

Karlsruhe. In einem Spezerei-, Kurz- und Ellenwaaren-Geschäfte en détail ist eine Kommisstelle offen, zu deren sofortigen Besetzung man einen gewandten Verkäufer sucht. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 7552.2.2

Stellegesuch.

Karlsruhe. Ein junger Mann mit gefälliger Handschrift, auch einige Kenntnisse im Französischen besitzt, der schon auf einem Güterexpeditions- und Eisenbahnbureau gearbeitet hat, sucht eine ähnliche Stelle, oder aber auch auf einem andern Bureau. Gefällige Offerten nimmt das Kontor d. Bl. entgegen unter Nr. 7665.1

Gesucht

wird ein in den feineren Arbeiten der **Nähmaschinen**-Fabrikation erfahrener, sehr tüchtiger u. intelligenter

Arbeiter,

der unter Oberleitung des Chefs als Aufseher fungiren kann. Verdienst ungefähr 700 fl. Erhöhung nicht ausgeschlossen. Offerten franko unter R. S. 218 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** 7677.1

Sägergesuch. 7572.3.2 Bei Unterzeichnetem findet ein tüchtiger Säger gegen **sehr** guten Lohn dauernde Beschäftigung.
Heinrich Süß
in Graben, A. Karlsruhe.

Für Kaminfeger.

7565.2.2 Ein mit guten Zeugnissen versehener Gehilfe findet dauernde Beschäftigung bei Kaminfegermeister **Sulzer** in Kenzingen.

Ziegler,

4 Mann, finden auf's Stück Arbeit bei **Trautwein,** Ziegeleibesitzer
7657.3.2 in Durlach.

7597.2.2 Eine Zuschneiderin (für Damenkonfection), in allem Vorkommenden gewandt, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht entsprechende Stellung. Eintritt kann sofort geschehen. Franko-Offerten sub. N. W. 299 befördert die **Anzeigen-Expedition** von **G. L. Daube & Cie.** in **Frankfurt a. M.**

Börsen und Märkte.

Lindau, 26. Nov. Waizen, ungar. 15.3, Kernen 14 34, Roggen 11.46, Gerste 11, Haber 9.37.

Liverpool, 1. Dez (Baumwollemarkt.) Umsatz: 10,000 B. Stimmung: Schwach. New-Orleans 9½. Georgia 9⅛. Fair Dholl. 6¾. Good middl. Dholl. 6⅝. Bengal 5½. Good fair Beng. 6½. New fair Domra 6¾. Good fair Domra 7⅛. Fair Pernam 9. Fair Smyrna 7½. Fair Egyptian 9.

Mannheim, 1. Dez. Waizen u. Roggen unverändert. Gerste u. Haber fest. Lein-, Rüb- und Erdöl ziemlich unverändert. Bayer. Waizen 15½—⅝, ungar. 15¼, Roggen 12—¼. Inl. Gerste 12¼—½, württ. 11¼. Haber alter 12—13, neuer 10¼—11½. Kernen 14¼. Ungar. Kohlreps 25¼. Bohnen 15 bis 2 Ztr. Leinöl 22. Rüböl 30. Erdöl 14¼—½ d. Ztr. mit Faß. Branntwein (50% Tr.) 11.50 fl. transf. pr. 24. Waizenmehl Nr. 0: 12 bis 12½. Nr. 1: 11—11½. Nr. 2: 10 bis 10½. Nr. 3: 9—9½. Nr. 4: 8—8¼. Roggenmehl Nr. 0: 9¼. Nr. 1: 8¼.

München, 26. Nov. Waizen 23.49, Korn 15.58, Gerste 13.57, Haber 9.19, Repssamen 30, Leinsamen 23.21.

Ulm, 26. Nov. Kernen 6.45, Waizen 6.37, Einkorn 5.25, Roggen 5.9, Gerste 4.38, Haber 5.6.

Wien, 1. Dez. Bei heutiger Ziehung der 1864er Loose fielen auf Serie 3885 Nr. 64: 200,000 fl., S. 2446 Nr. 64: 25,000 fl., S. 1542 Nr. 12: 15,000 fl., S. 2446 Nr. 6: 10,000 fl., S. 1542 Nr. 16: 5000 fl. Weitere gezogene Serien sind: 437—855, 2593—3450.

L. z. T. 5. XII.
7 U. Ab. I. Gr. Obl.

Auszettel. Frankfurt a. M., den 1 Dez. Staatspapiere u. Anlehen.	Papier	Geld
Deutsche 5% Bundesobligat.	—	95⅛
Preußen: 5% Obligat. . .	93½	—
" 4½ " . . .	—	—
Loose: 3½ Proz.	—	—
Bayern: 5% Obligat. . . .	—	—
" 4½% " jährl. Z.	91¼	—
" ditto ½jährl. Z.	91⅜	—
" 4% Ablös.-R. . .	—	85⅛
4% bayer. Prämien-Anlehen .	—	106⅛
Ansbach-Gunzenhausener-Los.	—	11¼
Württemberg: 4½% Obligat.	—	90⅛
" 4% "	—	—
" 3½% "	—	80⅞
Baden: 5% Obligat. . . .	—	98
" 4½% " . . .	—	—
" 4% " . . .	85¼	—
" 3½% " . . .	—	83
4% bad. Prämien-Anlehen .	—	105¾
Loose: 35 fl. v. 1845 . .	58	—
Großh. Hess. Loose: 50 fl. .	175	—
" " " 25 fl. .	—	—
Kurhess. Loose: 40 Thlr. . .	—	—
Nassau: 4½% Obligat. . .	—	96¼
Loose: 25 fl.	—	38¼
Meininger 7 fl. Loose . . .	—	5¾
Braunschw. 20 Thlr. Loose .	—	16¾
Oestr. 5% Einh. Staatssch. i. S.	—	53 11/16
" 5% " " i. P.	—	45¾
" 5% " "	—	45¾
" 5% Ung. Eis. Anl. i. S.	—	—
Loose: 250 fl. v. 1836 . .	—	—
" 250 fl. 4% v. 1854	—	—
" 500 fl. 5% v. 1860	—	76¼
" 100 fl. von 1864 . .	—	—
" 100 fl. Pr.-L. v. 1858	—	—
Rußland: 5% Obl. in L. à 12 fl.	—	82¼
Belgien: 4½% Obligat. . .	—	—
Italien: 6% Obl. d. Tab.-Reg.	—	—
Schweden: 4½% Obligat .	—	83¾
" 4½% Pfandbr. .	87	—
Schweiz: 4½% Eidgen. Obl.	100	—
" 4½% Bern. St. Obl.	—	98⅞
Amerika: 6% St. 1881r v. 1864	—	96⅞
" 6% St. 1882r v. 1862	—	94¾
" 6% St. 1885r v. 1865	—	94
Aktien rc.		
Badische Bank	—	—
Frankf. Bankakt. à 500 fl: 8%	131	—
Darmst. Bank. I. u. II. S. à 250 fl.	—	320
Oestr. Bank-A. p. St. in fl. f. W.	—	702
Oestr. Kredit-Akt. österr. W. .	—	240¾
4½% bayr. Ostbahn 200 fl. .	—	122¼
4½% Pfälz. Max-Bahn à 500 fl.	—	108
4% Ludw.-Bexbach. Eisenbahn	163	—
Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	—	—
5% östr. St.-Eisenb.-A. 500 Fr.	—	370¼
5% östr. Süd.-Lomb. St. E. A.	—	172½
5% k. k. Elis.-Eisenb.-A. 200 fl.	—	206
5% Rud. Eisenb. 1. Em. 200 fl.	—	156
5% Franz-Jos.-B. Obl. steuerfr.	—	179⅛
5% Hess. Ludwigsb.	—	99⅝
5% Böhm. Westb. Pr. in Silb.	—	76⅛
5% Elis. Bahn Pr. Obl. in Silb.	—	76
5% ditto neueste Emiss. .	—	75
5% Franz-Joseph-B.-O. steuerf.	—	76⅛
5% Kronpr.-Rudolf-Eisenb.-P.	—	74
5% Lemb.-Czern. E.-P. v. 67⅔	—	—
5% " Jassy " v. 68⅔	—	—
5% Ungar. Ostb.-Pr. i. S. stfr.	—	70
3% Süd. St. Lomb. E. B. Pr. .	—	45⅝
3% östr. St.-E.-Prior.-Obl. .	—	56
3% Liv. C. D. u. D. 2 Fr. à 28 kr.	—	31⅝
5% Rhsc. Centr. Eisenb. Pr. Obl.	—	49¼
6% Schweiz. Zentralbahn-Pr.	—	—
Wechsel:		
Amsterdam: (100 fl.) k. S. .	—	100¼
Berlin: (60 Thlr) k. S. . .	—	104⅞
Hamburg: (100 M.B.) k. S.	—	88
London: (10 Lst.) k. S. . .	—	119⅛
Paris: (200 Fr.) k. S. . .	—	—
Wien: (100 fl.) k. S. . . .	—	96⅛
Bank-Diskonto.	—	4%

Geldkurse:	
Pr. Kassensch.:	104¾—105
Friedrichsd'or	9 fl. 58½—59½
Pistolen	9 fl. 46—48
Holländer 10 fl. Stück .	9 fl. 54—56
Dukaten	5 fl. 36—38
20 Franken Stücke . .	9 fl. 33—34
Engl. Sovereigns .	11 fl. 54—58
Russ. Imperiales . .	9 fl. 47—49
Dollars in Gold	2 fl. 27—28

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg